

Fokus Postproduktion

Hintergrund,
Interview Morten McAdams

Aktuelles & Szene

EAMprofessional,
AG Animationsfilm,
SchulKinoWochen

Produktionsnotizen

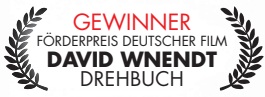
aus den Dreharbeiten zu „Cloud Atlas“,
„Der Turm“, „Die Quellen des Lebens“,
„Die Vermessung der Welt“ u. a.

TRAILER

04/2011

*Infomagazin der
Mitteldeutschen Medienförderung GmbH*





WICHTIG, EMOTIONAL, AUTHENTISCH
**DER BESTE DEUTSCHE
 FILM SEIT JAHREN**
 OLIVER HÜTTMANN - ROLLING STONE

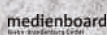
KRAFTVOLL UND
 BEÄNGSTIGEND NAH
**EIN WICHTIGER
 DEUTSCHER FILM**
 FBW DEUTSCHE FILM- UND MEDIENBEWERTUNG

KRIEGERIN

ALINA LEVSHIN/JELLA HAASE/WASIL MROWAT/GERDY ZINT IN EINEM FILM VON DAVID WENNDT

ASCOT ELITE FILMVERLEIH PRÄSENTIERT ALINA LEVSHIN, JELLA HAASE, SAYED AHMAD, WASIL MROWAT, GERDY ZINT, UWE PRELUSS, WINNIE BOEWE, ROSA ENSKAT, LUKAS STELTNER "KRIEGERIN"
 KAMERA JONAS SCHMAGER SCENENBILD JENNY ROESLER KOSTÜM NICOLE HUTMACHER MASKE JANA SCHULZE SCHNITT ANDREAS WODBRASCHKE MUSIK JOHANNES REPKA SOUND DESIGN PAUL RISCHER CASTING ULRIKE MÜLLER PRODUKTIONSLEITUNG SOPHIE STÄGLICH
 HERSTELLUNGSLEITER HFF HOLGER LOCHAU REDAKTION JÖRG SCHNEIDER PRODUCER RENÉ FROTSCHER PRODUZENTEN EVA-MARIE MARTENS, ALEXANDER MARTENS EINE PRODUKTION DER MAFILM GMBH IN CO-PRODUKTION MIT DEM ZDF / DAS KLEINE FERNSEHSPIEL
 UND DER HOCHSCHULE FÜR FILM UND FERNSEHEN „KONRAD WOLF“ GEFÖRDERT DURCH DIE MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG UND DAS MEDIENBOARD BERLIN BRANDENBURG REGIE UND DREHBUCH DAVID WENNDT

AB 19. JANUAR IM KINO



© Ascot Elite Filmverleih / Alexander Janetzko

INHALT

04/2011

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

am 2. Dezember stellen Regisseure und Produzenten beim traditionellen Rückblick auf das Förderjahr der MDM wieder erste Kostproben ihrer aktuellen Arbeiten vor und geben damit einen Vorgeschmack auf die Filme und Beiträge, die 2012 im Kino, Fernsehen und auf Festivals zu sehen sein werden. Und für Nachschub ist schon gesorgt: Drehreiche Monate liegen hinter der Region Mitteldeutschland, wie gleich acht Produktionsnotizen in unserer aktuellen Ausgabe beweisen. Da trifft es sich gut, dass Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auch im Bereich Nachbearbeitung mittlerweile kaum noch Wünsche offen lassen und neue Firmenansiedlungen wie die von CinePostproduction in Halle/Saale die vorhandenen Angebote stetig erweitern. Denn nach dem Dreh ist bekanntlich vor der Postproduktion.

*Eine spannende Lektüre wünscht
Ihr Redaktionsteam*



- ▲ „Das verlorene Lachen“
- ▲ Detlev Buck und Cast am Set von „Die Vermessung der Welt“

AKTUELLES

„TILT“ und „Alois Nebel“ dürfen sich Hoffnungen auf Oscar®-Nominierungen machen, beim TP2 Talentpool erhält der Nachwuchs ab April 2012 zum neunten Mal die Möglichkeit, mit professioneller Hilfe den Weg ins Filmgeschäft einzuschlagen, und der Deutsch-Polnische Co-Development Fonds feiert seinen fünften Geburtstag. Dazu weitere News aus Mitteldeutschland.

Seite 4 bis 7

FOKUS POSTPRODUKTION

Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erfreuen sich als Locations für TV- und Kinospiele immer größerer Beliebtheit. Doch auch im Bereich Postproduktion stehen inzwischen attraktive Möglichkeiten zur Verfügung. Neu im Angebot: eine Zweigstelle der CinePostproduction in Halle/Saale, über die Postproduction Supervisor Morten McAdams im Interview Auskunft gibt.

Seite 8 bis 10

SZENE

Im Oktober wurde in Leipzig die AG Animationsfilm ins Leben gerufen, mit der die Branche auf die immer schwierigeren Produktionsbedingungen reagiert. Für Weiterbildung im Bereich Animation ist die EAMprofessional zuständig, die im November zwei Workshops in Halle/Saale abhielt. Die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen stärken derzeit die SchulKinoWochen.

Seite 11 bis 13

PRODUKTIONSNOTIZEN

Berichte von den Dreharbeiten zu „Die Vermessung der Welt“ (Regie: Detlev Buck), „Cloud Atlas“ (Regie: Andy und Lana Wachowski, Tom Tykwer), „Friends From France“ (Regie: Anne Weil, Philippe Kotlarski), „Der Turm“ (Regie: Christian Schwochow), „Man tut was man kann“ (Regie: Marc Rothemund), „Die Quellen des Lebens“ (Regie: Oskar Roehler), „Michael Kohlhaas“ (Regie: Arnaud des Pallières) und „Das verlorene Lachen“ (Regie: Bernd Sahling).

Seite 14 bis 21

MEDIA 2007

MotionWorks-GF Tony Loeser über „Die Reisen des jungen Marco Polo“ sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen

Seite 22 und 23

FÖRDERENTSCHEIDUNGEN 12.10.2011

Seite 24 und 25

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteldeutschland

Seite 26

Titel: Jan Josef Liefers in „Der Turm“,
Foto © Nik Konietzny

AKTUELLES

Preise für MDM geförderte Produktionen „Kriegerin“ und „Bakhmaro“

Das Drama „Kriegerin“ von David Wnendt ist beim diesjährigen Prix Europa mit dem „Prix Geneve-Europe“ für das beste Nachwuchsdrehbuch ausgezeichnet worden. Wnendts Film über die junge Neonazi Marisa und den Kampf gegen ihr Weltbild bekam zuvor bereits den First Steps Award 2011 und zwei Förderpreise Deutscher Spielfilm. Der Prix Europa ist das größte trimediale Festival in Europa und ein Wettbewerb für Fernseh-, Hörfunk- und Online-Produktionen. Des Weiteren erhielt der Dokumentarfilm „Bakhmaro“ von Salomé Jashi beim 54. Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm eine Lobende Erwähnung für einen „herausragenden dokumentarischen Nachwuchsfilm“. Der Regisseurin gelinge es, „ein einzelnes Gebäude in einer georgischen Stadt in eine starke Metapher für den Zustand des Landes zu verwandeln“, so die internationale Jury in ihrer Begründung.

- ▼ „Kriegerin“
- ▼ „Bakhmaro“

Oscar-Kandidaturen für „TILT“ und „Alois Nebel“

Nach der polnischen Nominierung „In Darkness“ von Agnieszka Holland sind noch zwei weitere MDM geförderte Produktionen in der Vorauswahl für den Auslands-Oscar® vertreten. „TILT“, eine Koproduktion von Chouchkov Brothers (BG), dem Bulgarischen Fernsehen und der Weimarer Firma Ostlicht Filmproduktion, geht als bulgarischer Kandidat ins Rennen. Regisseur Victor Chouchkov Jr. erzählt darin die Geschichte von Stash und seinen Freunden, die sich in der Wendezeit in Sofia mit Hilfe von Schwarzmarktgeschäften ihren Traum von einer eigenen Bar erfüllen wollen. Die deutsch-tschechisch-slowakische Koproduktion „Alois Nebel“ von Pallas Film, Negativ Film Productions und Tobogang befindet sich zusätzlich zur Kandidatur als „Bester Fremdsprachiger Film“ auch in der engeren Auswahl für die Kategorie „Bester Animierter Film“. Tomáš Luňák's Film, der von einem Bahnangestellten an der tschechisch-polnischen Grenze handelt, wurde im Rotoskopie-Verfahren animiert. Darüber hinaus wurde „Vivan las Antipodas!“, der aktuelle Film des russischen Dokumentarfilmers Victor Kossakovsky, in der Kategorie „European Film Academy Documentary 2011 – Prix Arte“ für den Europäischen Filmpreis nominiert.

- ▼ „Alois Nebel“



Fünf Jahre Deutsch-Polnischer Co-Development Fonds

Seit nunmehr fünf Jahren unterstützen die Mitteldeutsche Medienförderung, das Medienboard Berlin-Brandenburg und das Polnische Filminstitut (PISF) gemeinsam die Entwicklung deutsch-polnischer Filmstoffe. Ins Leben gerufen wurde der Deutsch-Polnische Co-Development Fonds 2005 im Rahmen des Ost-West-Koproduktionsmarktes Connecting Cottbus. Die erste Sitzung fand im September 2006 im polnischen Gdynia statt. Seit Bestehen des Fonds erhielten 16 Projekte Förderung in Höhe von insgesamt rund 446.000 Euro. Bei ihrer 10. Sitzung, die in Warschau stattfand, haben die Partner aktuell dem Projekt „Marie Curie – Die Menschheit braucht Träumer“ (Pokromski Studio Warschau und P'Artisan Filmproduktion München; Regie: Marie Noelle) Förderung in Höhe von 30.000 Euro gewährt. Von den bisher realisierten Projekten feierte zuletzt „Wintertochter“ von Johannes Schmid am 20. Oktober seinen bundesweiten Kinostart. Die neue Einreich-Deadline ist der 27. Januar 2012. Die Entscheidungen werden am 16. Februar 2012 veröffentlicht. www.mdm-online.de

TP2 Talentpool geht in die neunte Runde

Ab April 2012 erhalten junge Talente wieder die Möglichkeit, mit professioneller Unterstützung den Weg ins Filmgeschäft einzuschlagen. Innerhalb von zehn Monaten nehmen sie an acht interdisziplinären Workshops mit den Schwerpunkten Drehbuch, Regie und Produktion teil, um ihr eigenes Dokumentar- oder Spielfilmprojekt mit der Unterstützung namhafter Filmschaffender weiterzuentwickeln. Unter anderem geben Peter Timm („Liebe Mauer“), Nesrin und Yasemin Samdereli („Almanya – Willkommen in Deutschland“) und Caroline Link („Jenseits der Stille“) praxisnah ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen an den Nachwuchs weiter. Mit dem Ziel, die Projekte in ein produktionsnahes Stadium zu begleiten, wird jedem Teilnehmer ein persönlicher Tutor zur Seite gestellt. Der kreative Austausch wird neben den Dozenten und Tutoren auch durch die TP2 Community befeuert, die sich aus ehemaligen Absolventen zusammensetzt. Den Abschluss bildet ein Pitching der Teilnehmerprojekte vor Vertretern von Produktionsfirmen, Verleihern und Filmförderern. Die Bewerbungsphase für das von der Mitteldeutschen Medienförderung begleitete Programm zur Förderung des Filmnachwuchses aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen läuft vom 27. Januar bis 27. Februar 2012. Für alle Interessierten gibt es am 27. Januar 2012 um 13.30 Uhr im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig eine Informationsveranstaltung, bei der neben den Machern auch Absolventen des Programms anwesend sind. www.tp2-talentpool.de

▼ TP2 Workshop

KURZSUECHTIG startet KLANGSUECHTIG

Bei seiner 9. Auflage wartet das Kurzfilmfestival KURZSUECHTIG, das vom 25. bis 27. April 2012 in der Schaubühne Lindenfels in Leipzig stattfindet, mit einem neuen Projekt auf: KLANGSUECHTIG, ein Wettbewerb für Filmmusik, hat es sich zum Ziel gesetzt, junge Talente und interessante Konzepte für die Vertonung von Kurzfilmen aufzuspüren. Noch bis zum 7. Januar 2012 sind alle Filmschaffenden, die aus Mitteldeutschland stammen oder ihren derzeitigen Lebensmittelpunkt in der Region haben, aufgerufen, einen unfertigen Film jeglichen Genres mit einer Länge von 5–10 Minuten einzureichen, der den Originalton beinhaltet, aber noch nicht über Musik oder Sounddesign verfügt. Der Film muss im Jahr 2011 entstanden sein. Aus allen Einreichungen sucht eine Jury bis zum 15. Januar 2012 den Film aus, der sich besonders für eine Vertonung eignet. Dieser Film ist der Wettbewerbsgegenstand für alle Teilnehmer von KLANGSUECHTIG und wird ab dem 1. Februar 2012 auf der Festival-Homepage zusammen mit der Wettbewerbsanmeldung zum Download freigegeben. Bis 1. April 2012 haben Komponisten, Sounddesigner, Musiker, Klangkünstler und andere Audiophile anschließend die Möglichkeit, ihn zu vertonen. Aus allen Einsendungen werden acht Finalisten ausgewählt, aus denen am 27. April eine Jury in einem öffentlichen Screening den Gewinner erwählt. Für den regulären Wettbewerb von KURZSUECHTIG können fertige, vollständig vertonte Filme bis zum 1. März 2012 eingereicht werden. www.kurzsuchtig.de



Einreichschluss für Filme und TV-Beiträge GOLDENER SPATZ 2011

Noch bis zum 16. Dezember 2011 können Produktionsfirmen und Fernsehsender ihre Beiträge für den Wettbewerb Kino-TV beim Deutschen Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ einreichen, das 2012 vom 6. bis 12. Mai zum 20. Mal stattfindet. Erlaubt sind Produktionen, die zwischen Januar 2011 und Mai 2012 fertig gestellt wurden bzw. werden. Der Wettbewerb Kino-TV wird in den Kategorien Minis, Kino-/Fernsehfilm, Kurzspielfilm, Serie/Reihe sowie Animation, Information/Dokumentation, Unterhaltung ausgetragen. Die Hauptpreise für den jeweils besten Beitrag werden am Ende der Festivalwoche von der Kinderjury vergeben, die aus Jungs und Mädchen im Alter von neun bis 13 Jahren besteht. Weitere Preise vergibt eine Fachjury. Den Anmeldebogen, das Reglement und weitere Informationen gibt es unter www.goldenerspatz.de.

AB 12. JANUAR 2012

EIN FILM VON MARC BAUDER

DAS SYSTEM

ALLES VERSTEHEN HEISST ALLES VERZEIHEN

www.das-system-verstehen.de

Erster PMMC-Jahrgang präsentiert seine Filme

Das Werkleitz – Zentrum für Medienkunst in Halle/Saale veranstaltete 2011 erstmalig die Professional Media Master Class (PMMC) für Dokumentarfilm. Von Mai bis November erhielten Filmschaffende aus Mitteldeutschland hier die Möglichkeit, sich in der professionellen Medienpraxis weiterzubilden und zu vernetzen. Am 3. Dezember findet um 20 Uhr im Mitteldeutschen Multimediazentrum (MMZ) in Halle/Saale die Abschlusspräsentation des Debüt-Jahrgangs statt. Sie zeigt fünf dokumentarische Kurzfilme, die im Rahmen der PMMC entstanden sind, und bietet die Möglichkeit zum Gespräch mit den Filmemachern. Damit sich das Weiterbildungsangebot, mit dem Werkleitz eine Lücke zwischen regionaler filmischer Ausbildung und dem professionellen Filmmarkt schließen will, möglichst nachhaltig auf Mitteldeutschland und seine Medienschaffenden auswirkt, hoffen die Veranstalter, die PMMC auch 2012 durchführen zu können. Falls es dazu kommt, wird die nächste Bewerbungsrunde voraussichtlich ab Januar 2012 ausgeschrieben. Anvisierte Deadline wäre der 24. Februar 2012. www.werkleitz.de/pmmc

▼ Dreharbeiten PMMC



▲ Johannes Selle, Carsten Fiebeler und Marion Walsmann



Filmmusiktage Sachsen-Anhalt weiter in der Erfolgsspur

Die Filmmusiktage Sachsen-Anhalt, die vom 27. bis 29. Oktober zum vierten Mal stattfanden, haben sich erneut als Erfolg erwiesen. Knapp 70 Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet, aber auch aus Griechenland, Österreich, Schweiz und Israel kamen nach Halle/Saale, um sich an zwei Kongresstagen unter dem Motto „Psycho – Wa(h)re Musik“ mit der Existenzberechtigung von Filmmusik, den Fragen nach der Verkäuflichkeit von Musik und der psychologischen Wirkung von Musik auf den Menschen auseinanderzusetzen. Als prominente Gäste erschienen unter anderem die Regisseure Wolfgang Becker und Sönke Wortmann sowie der Filmkomponist Niki Reiser. Ihren Abschluss fanden die 4. Filmmusiktage am 29. Oktober wieder mit einem Galakonzert in der Oper Halle. Unter der bewährten Leitung von Dirigent Bernd Ruf spielte die Staatskapelle Halle bekannte Filmmusiken, die neben Niki Reiser von weiteren Größen wie Bernard Herrmann, Henry Mancini oder John Williams stammten. Das Konzert war restlos ausverkauft. www.filmmusiktage.de

▼ Galakonzert der Filmmusiktage Sachsen-Anhalt

Thüringer Filmabend servierte „Sushi in Suhl“

Am 17. November wurden in der Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund in Berlin erste Ausschnitte des Kinofilms „Sushi in Suhl“ präsentiert. Zum Filmabend eingeladen hatte die Mitteldeutsche Medienförderung gemeinsam mit Marion Walsmann, Thüringer Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Chefin der Staatskanzlei, sowie Reinhard Stehfest, Bevollmächtigter des Freistaats Thüringen beim Bund. Der Film erzählt die Geschichte von Rolf Anschütz und seinem legendären Japanrestaurant „Waffenschmied“. Neben Regisseur Carsten Fiebeler und Produzent Carl Schmitt (StarCrest Media GmbH) war auch Szenenbildnerin Angelica Boehm anwesend, die im Anschluss detaillierte Einblicke gab, wie der „Waffenschmied“ in einem leer stehenden Gasthaus in Schmalkalden authentisch zum Leben erweckt wurde. Auch Gotha, Erfurt und Originalschauplätze in Suhl kamen als Drehorte zum Einsatz. Movienet Filmverleih wird die Tragikomödie, die StarCrest Media in Koproduktion mit dem MDR realisiert hat, Anfang 2012 in die Kinos bringen.

MDM Film Commission Workshops

Nach der guten Resonanz auf den Workshop „Zeigt was Ihr könnt! – Selbstmarketing für Dienstleister und Startups“ im vergangenen Jahr in Leipzig bot die MDM Film Commission am 10. und 11. November 2011 die Veranstaltung auch im STUDIO-PARK KinderMedienZentrum Erfurt und im Mitteldeutschen Multimediazentrum Halle an.

Ausgehend von der Problematik der wenig regelmäßigen Produktionsaktivität in den drei mitteldeutschen Ländern gaben die Referenten Cornelia Weiss und Roland Schmidt vom Filmkonsortium Freelancern und Unternehmern aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen anhand praktischer Übungen Anregungen, ihre eigene Positionierung am Markt zu optimieren.



54. DOK Leipzig mit neuem Besucherrekord zu Ende gegangen

Das 54. Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm hat sich einmal mehr als Publikumsmagnet erwiesen. Nachdem die Besucherzahlen in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen waren, konnte auch 2011 mit rund 37.000 Interessierten ein neuer Zuschauerrekord vermeldet werden. Das Fazit von Festivaldirektor Claas Danielsen fällt entsprechend positiv aus: „In diesem Jahr hatten wir eine äußerst hohe Programmqualität, volle Kinos und extrem produktive Branchenangebote. Wir haben innovative Veranstaltungsformate ausprobiert und sehr erfolgreich die neue DOK Training-Plattform eingeführt. Das 54. DOK Leipzig war unser bisher erfolgreichstes Festival!“ Der Termin für die 55. Ausgabe von DOK Leipzig steht bereits fest: Sie findet vom 29. Oktober bis 4. November 2012 statt.

www.dok-leipzig.de

▲ Preisträger des 54. DOK Leipzig

„Ein tragikomisches,
unvergessliches
Roadmovie“
– New York Times

„Voll feinsinniger
Ironie und
schwarzem Humor“
– The Village Voice

Filmfestival Locarno 2010
Publikumspreis
Filmfestival Toronto 2010
Iranian Academy Awards
Best Film, Beste Regie

Die Reise des Personal managers



Nach
Die Syrische Braut
und
Lemon Tree
der neue Film von
Eran Riklis

Mitteldeutsche
Medienförderung
MDM
Alamode film

www.personalmanager-derfilm.de

Ab 1. Dezember im Kino

POSTPRODUKTION IN MITTELDEUTSCHLAND



SACHSEN-ANHALT



THÜRINGEN



SACHSEN



HIER GEHT DIE POST(PRODUKTION) AB

Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erfreuen sich als Drehorte für TV- und Kinospielefilme immer größerer Beliebtheit. Doch nicht nur vielfältige, unverbrauchte Locations und gut ausgebildetes Set-Personal sind vorhanden. Auch im Bereich Postproduktion stehen in Mitteldeutschland attraktive Möglichkeiten zur Verfügung.

Besonders in Sachsen-Anhalt haben sich über die Jahre hochkarätige Unternehmen für die Nachbereitung von Filmprojekten angesiedelt. In Halle/Saale sind die wichtigsten von ihnen im Mitteldeutschen Multimediazentrum (MMZ) und unter dem Dach des Firmenkomplexes Studio Halle zu finden. Die heute im MMZ ansässige Metrix Media GmbH wurde bereits 1990 gegründet. Sie sorgt mit modernster Studioteknik für einen guten Ton in der Region. „Wir sind in der Lage, das komplette Spektrum der Audio-Postproduktion inhouse anzubieten“, so Geschäftsführer Hans-Joachim Gerber. Dazu gehört alles vom Dialogschnitt über Vertonung, Sounddesign und Synchronisation bis hin zur Filmmischung. Nachdem das Unternehmen anfangs vor allem TV-Projekte betreute, verlagerte sich der Schwerpunkt allmählich immer mehr in Richtung Kinofilm. So wurde bei Metrix in diesem Jahr beispielsweise „Für Elise“ von Ostlicht postproduziert.

Ebenfalls im MMZ sind seit 2008 The Post Republic zu finden, die laut Geschäftsführer Michael Reuter „eine komplette digitale Bildbearbeitung in HD und 2K, vom Offline-/Online-Schnitt über die digitale Farbbestimmung bis hin zur Erstellung der Titel und des digitalen Kinomasters“ in Halle anbieten. Der Großteil der von Post Republic Halle bearbeiteten Produktionen sind internationale Kinokoproduktionen, häufig mit Osteuropa-Bezug.

Im Studio Halle angesiedelt ist Digital Images, auch unter dem Namen Digim bekannt. Das Leistungsspektrum erstreckt sich auf die Bereiche DVD-Produktion, Postproduktion und Media Design und umfasst die gesamte Palette der digitalen Produktion für die Plattformen DVD, Kino und TV.

„Wir sind relativ groß im Vergleich zu anderen Anbietern. Digim selbst hat über 80 Mitarbeiter. Neben einem Full-Service, der Filmschnitt, Color Grading und Tonmischung beinhaltet, können wir auch das Mastering für alle Formate und Plattformen übernehmen, egal ob das iTunes ist, DCPs für die Kiniauswertung oder Fernsehsendebänder“, erzählt Geschäftsführer Torsten Bönnhoff. Bearbeitungen bis zu einer Auflösung von 4K sind möglich, ebenso die Postproduktion von 3D-Content. Auch eine Redaktion befindet sich im Haus, die unter anderem Untertitelungen für Festivalpräsentationen anfertigen kann. Zwei gut ausgestattete Audiosuiten erlauben professionelle Vertonung, O-Tonnachbearbeitung, Sounddesign und Tonrestauration. Im August wurde im Studio Halle zudem eine Zweigstelle von Cine-Postproduction eröffnet (siehe nachfolgendes Interview).

Auf fast 500 Quadratmetern in der Media City Leipzig verfügen Cine Impuls, die darüber hinaus in Berlin und Stuttgart zu finden sind, über ideale Bedingungen auch für die Postproduktion von Projekten. „Wir haben sechs vollständige HD-Schnittstudios“, erzählt Geschäftsführer Holm Taddiken. „Generell bieten wir als Unternehmen das volle Spektrum für TV- und Filmdienstleistungen an, in Leipzig allerdings mit einem Schwerpunkt auf TV und Dokumentarfilm. Dabei ist es unser Ziel, hochwertige digitale Produktionen vom Drehbeginn bis hin zur Auslieferung des Masters zu beraten und technisch zu betreuen.“

Ebenfalls in Leipzig und zusätzlich in der thüringischen Landeshauptstadt Erfurt sind Cine Plus präsent, die mit weiteren

Standorten auch in Berlin und Köln vertreten sind. Dank umfassender Ressourcen ist Cine Plus in der Lage, auch große Projekte zu realisieren. Im Bereich Editing stehen lineare und non-lineare Schnittplätze zur Verfügung, in den Audio-Suiten ist von Sprach- und Geräuschsynchronisation über Tonschnitt und Sounddesign bis hin zur Tonmischung (sogar 5.1 Surround-Sound) alles realisierbar, und in den Effect-Suiten entstehen Visual Effects, Grafiken und 2D- und 3D-Animationen. Auch eine hochwertige Farbkorrektur und eine Video2Film-Ausbelichtung sind bei Cine Plus möglich.

Noch breiter aufgestellt in Mitteldeutschland sind Media&Communication Systems (MCS), die als Unternehmen der DREFA-Gruppe in Sachsen (Dresden, Leipzig), Sachsen-Anhalt (Magdeburg, Halle) und Thüringen (Erfurt) neben Hörfunkproduktionen vor allem TV-Projekte in umfassender Manier betreuen.

Audioaufträge in Thüringen übernimmt auch Harms Achtergarde Real Music Solutions in Weimar. Eigentlich ein Tonstudio mit dem Schwerpunkt Musikproduktion, ist es außerdem film- und fernsehtauglich. „Neben Sounddesign und Synchronaufnahmen machen wir vor allem viel im Bereich Tonmischung, gerade für Dokus, aber auch für Animationsfilme und Kinowerbung“, sagt Klangmeister und Besitzer Harms Achtergarde. „Gerade habe ich ein Projekt von einer Filmproduktionsfirma aus Jena betreut, für die ich eine Stereo-Mischung fürs Fernsehen machen sollte.“ Einen abendfüllenden Kinospielefilm hat er noch nicht komplett gemischt, würde es sich aber „prinzipiell zutrauen“. Dolby-Digital sound sei bei ihm allerdings nicht möglich. Auch in Weimar beheimatet sind Zweizeins, die auf Architekturvisualisierung in 3D spezialisiert sind, als weiteren Schwerpunkt jedoch auch 3D-Animationen für Kindersendungen übernehmen. Hauptauftraggeber ist der Kinderkanal (KI.KA). Zwei relevante Unternehmen sitzen zudem im Studiopark KinderMedienZentrum in Erfurt. Ruth Scheffler erledigt mit ihrer Firma Weitsicht.TV Farbkorrekturen für das Fernsehen. Neben TV-Filmen und Reportagen finden sich unter ihren Referenzen auch Erfolgsserien wie „In aller Freundschaft“ und „Schloss Einstein“. Für innovative Klangtechnik im KinderMedienZentrum ist das IOSONO® Tonstudio verantwortlich, welches im September 2007 in Betrieb genommen wurde. Es basiert auf einer Tontechnologie, die den Hörern ein dreidimensionales Klangerlebnis von bisher nicht erreichter Klarheit und Vielfalt ermöglicht. Toningenieure nutzen die Anlage als Produktionsstudio zur Vertonung von Audio- und Videomaterial; zudem dient das Studio als Showroom für interessiertes Fachpublikum und als Schulungsstätte für Tonmeister und -ingenieure. Weltweit vermarktet wird die IOSONO®-Technologie, die auf der Theorie der Wellenfeldsynthese basiert, durch die IOSONO GmbH.

- Szenenfotos aus „Für Elise“
- Coloristin Claudia Gittel am Lustre Farbkorrektursystem
- Mischung im MMZ Halle/Saale

„DER NACHFRAGE GEFOLGT“

An mehreren Standorten in Deutschland übernimmt CinePostproduction mit modernster Technik die gesamte Palette an Postproduktionsleistungen. Im August eröffnete das Unternehmen eine Zweigstelle in Halle/Saale, die sich unter dem Dach des Firmenkomplexes Studio Halle befindet. Geleitet wird sie von Postproduction Supervisor Morten McAdams.



Aus welchem Grund wurde der Standort Halle ins Leben gerufen?

„Es gab immer mehr Anfragen von Kunden, die nach Postproduktions-Möglichkeiten in Mitteldeutschland suchten. Dieser Nachfrage sind wir einfach gefolgt. Bereits im Februar habe ich begonnen, mich um den Auf- und Ausbau unseres neuen Standortes zu kümmern. Und bislang wird er super angenommen. Im Mitteldeutschen Multimediazentrum gibt es Metrix, ein Topunternehmen für Tonmischung, aber im Bereich Bild-Postproduktion sind wir die einzige Firma, die hier in der Region mit einem hohen Technikaufwand auftreten.“

Wie kam es zur Ansiedlung im Studio Halle?

„Wir hatten schon vorher gute Kontakte zur Firma Digim, die auch im Studio Halle sitzt. Irgendwann haben wir dann mal erwähnt, dass wir hier in Mitteldeutschland auch präsent sein wollen. Also hat Digim angeboten, uns freie Räume im Studio Halle zur Verfügung zu stellen. Nicht zuletzt auch, damit beide Unternehmen die sich daraus ergebenden Synergieeffekte nutzen können. Beispielsweise verfügt Digim über eine sehr umfangreiche MAZ-Technik, auf die wir zurückgreifen können. Auch Offline-Schnittplätze können wir bei ihnen anmieten. Vor kurzem hat Digim ein DVD-Authoring für uns übernommen. Das ist etwas, was CinePostproduction nicht nur hier in Halle, sondern im ganzen Konzern nicht anbietet.“

Über welche technische Ausstattung verfügen Sie?

„In unserer Grading Suite sind eine vier mal zwei Meter große Leinwand und ein 2k-Projektor von Christie installiert. Hinzu kommt das Farbkorrektursystem Lustre von Autodesk, das auch an den Standorten Berlin und Köln verwendet wird, und ein entsprechendes Storage. Im Moment haben wir acht Terabyte Echtzeit-Storage hier. Es ist wichtig, in Echtzeit arbeiten zu können. Für den Online-Schnitt benutzen wir die Systeme Lustre und Smoke von Autodesk. Für die Musterfarbkorrektur steht ab Anfang Dezember On-Set Dailies von Colorfront zur Verfügung. Die entsprechende Lizenz haben wir gerade erworben. Die Mustererstellung kann dann auch hier vor Ort stattfinden. Das macht absolut Sinn, denn es werden in Mitteldeutschland immer mehr Filme gedreht. So können wir kurze Wege gewährleisten. Auch stereoskopische Projekte können wir betreuen. Und wir haben einen Filmrecorder und sind somit in der Lage, fertig gegraduate Projekte für die Kinovorführung auf Film auszubelichten. Die

16- oder 35mm-Negativentwicklung ist bei uns in Halle nicht möglich. Sie wird im Konzern gerade auf die Standorte Berlin, München und Hamburg konzentriert und dann nur noch dort angeboten. Weil immer mehr Projekte mit Digitalkameras gefilmt werden, verliert sie zunehmend an Bedeutung. Eine Abtastung könnten wir allerdings hier im Hause über Digim leisten, die einen Filmabtaster haben.“

Welche Technik steht darüber hinaus für Filmproduktionen über den Standort Halle zur Verfügung?

„Was wir von hier aus ebenfalls anbieten, ist zum einen unser Colormog. Das ist ein Unimog-Fahrzeug, das so bestückt ist, dass man am Set auf Monitoren ein Color Grading machen kann sowie das ganze Data Wrangling, das zu einem Digitaldreh dazugehört. Dazu verfügen wir im Konzern inzwischen über einen Trailer, der im Sommer fertiggestellt wurde. Beim Film „Die Vermessung der Welt“ ist er gerade zum ersten Mal zum Einsatz gekommen. Mit diesem ist es unter anderem auch möglich, 3D-Muster direkt am Set auf einer 3,70 m breiten Leinwand zu betrachten und zu beurteilen. Besonders bei der Produktion von 3D-Content ist das sehr hilfreich.“

Welche Projekte sind bereits am Standort Halle betreut worden?

„Wir haben kürzlich für den Dokumentarfilm „Bad Weather“ von MA.JA.DE den Online-Schnitt, das Color Grading und die Sendebandausspielung übernommen. Noch in diesem Jahr werden wir zudem das Conforming und Color Grading für den Film „Circles“ von Neue Mediopolis Filmproduktion bei uns durchführen. Im Frühjahr 2012 stehen dann „Im Nebel“, der auch von MA.JA.DE produziert wird, sowie der TV-Zweiteiler „Der Turm“ von teamWorx an. Bei „Der Turm“ befinden wir uns gerade in der Phase der Mustererstellung, die am Standort Berlin erfolgt. Online-Schnitt, Color Grading und Sendebandausspielung werden anschließend hier erledigt. Möglicherweise übernehmen wir auch die Titelerstellung.“

Gibt es ein paar Monate nach Eröffnung bereits Pläne für die Zukunft?

„Eventuell wird mittelfristig auch die Erstellung und die Distribution von DCPs, also von Digital Cinema Packages, von Halle aus möglich sein. Das ist ein Thema, über das wir momentan nachdenken.“

SZENE



WISSENSVERMITTLUNG UND INTENSIVE PROJEKTARBEIT: EAMprofessional

Im Jahr 2003 fand die erste Ausgabe der European Animation Masterclass (EAM) statt.

Längst hat sich das Weiterbildungsprogramm der International Academy of Media and Arts (IAMA) auch über die Grenzen Deutschlands hinaus einen guten Ruf erarbeitet. Die EAMprofessional richtete sich im November mit zwei mehrtägigen Workshops an Animationsfilmer, die bereits über ein gewisses Maß an Erfahrung verfügen.

Erneut fanden sich im Mitteldeutschen Multimediazentrum (MMZ) nicht nur deutsche Teilnehmer ein. Auch Kreative aus Großbritannien, Spanien, Irland und sogar den USA lockten die beiden Module der EAMprofessional an. Denn in Halle/Saale können sie nicht nur ihr Wissen erweitern und potentielle Ko-produktionspartner kennenlernen, sie haben auch die Chance, ihr aktuelles Projekt entscheidend voranzubringen.

„Bei uns stehen ihnen Experten mindestens drei Tage zur Verfügung, so dass auch kritische Punkte bei ihren Vorhaben gelöst werden können. Nirgendwo sonst haben die Teilnehmer so viel Zeit, um ihr Projekt vorzustellen und zu pitchen“, weiß Mike Riemenschneider, „Erfinder“ der EAMprofessional und Programme Director der IAMA.

Das erste Modul „International Co-Productions & Financing“ fand vom 10. bis 13. November statt. Neben regionalen, nationalen und internationalen Möglichkeiten der Filmförderung und weiteren traditionellen Wegen der Filmfinanzierung informierte es auch über neue Alternativen wie Crowdfunding. Die „Do’s“ und „Dont’s“ bei Koproduktionen wurden in einem eigens dafür entwickelten „Co-Production-Game“ vermittelt.

Zwei Wochen später, vom 24. bis 27. November, folgte das zweite Modul „Push your Project – The next step of Script Development, Pitching & Branding“. Darin standen neben den diversen Grundlagen der Stoffentwicklung und der Einschätzung des Vermarktungspotentials von Projekten vor allem Techniken für ein gelungenes Pitching im Mittelpunkt – eine Fertigkeit, die in jedem Projektstadium von großer Wichtigkeit ist.

„Dass wir mit der inhaltlichen Ausrichtung der Kurse richtig liegen, bestätigen uns nicht nur die Teilnehmer, sondern auch die Dozenten“, ist Riemenschneider stolz. „Die Mischung aus der intensiven Arbeit an den Projekten der Teilnehmer und den Präsentationen und Erfahrungsberichten der Experten ist optimal.“

Betreut wurden die beiden Workshops wie immer von international renommierten Experten. So konnten in diesem Jahr unter anderem Mike Robinson, Mitbegründer des British Animation Training Scheme (BATS), der spanische Filmproduzent und Finanzierungsexperte Paco Rodriguez sowie der Amerikaner David

Gerson, ehemals bei Focus Features und derzeit Managing Director bei der Berliner InterTitle Films GmbH, verpflichtet werden. Erstmals vertreten waren auch ZDF und ZDF Enterprises, die mit Nicole Keeb (Head of International Coproductions, Development and Acquisitions, ZDF) und Arne Lohmann (Director Coproduction, ZDF Enterprises) je einen Dozenten nach Halle schickten.

„Das hat sich als tolle Chance für die Teilnehmer herauskristallisiert“, freut sich Riemenschneider. Da die Themen Finanzierung und Koproduktion stets untrennbar mit Fernsehsendern verknüpft sind, sei es interessant gewesen, zu sehen, nach was für Projekten das ZDF momentan Ausschau hält und welche Stoffe sich auch international vertreiben lassen. Für Nicole Keeb hat sich der Weg in die Saalestadt ebenfalls gelohnt:

„Die Veranstaltung ist eine gelungene Mischung aus Information und ‚Spiel‘. Man kann überlegen, ob man diesen Ansatz auch für die Weiterbildung von Redakteuren nutzt, die im seriellen Bereich arbeiten. Themen wie Dramaturgisches Arbeiten und Script Development fallen mir spontan ein. Es ist immer möglich, Dinge zu verbessern – und der Ansatz der EAMprofessional scheint mir dafür bestens geeignet.“

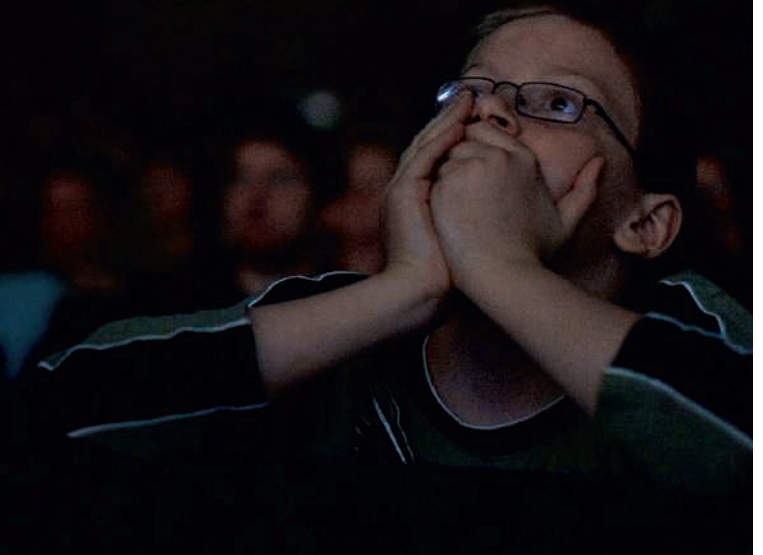
Die Qualitäten der EAM, die von der MDM, der Medienanstalt Sachsen-Anhalt und Bavaria Film gefördert wird, haben sich auch im Norden Europas herumgesprochen. Es steht im Raum, 2012 ein Modul zu Finanzierung und Koproduktion nach Finnland zu „exportieren“, erzählt Riemenschneider. Viele der dortigen Branchenvertreter hätten bei diesen Themen großen Nachholbedarf. Auf die Beine gestellt werden soll das Projekt gemeinsam mit dem Verband Finnanimation. Ebenfalls in der Konzeptphase befindet sich das EAM-Angebot EAMjunior, mit dem gezielt Schüler an den Animationsfilm herangeführt werden sollen.

„Jugendliche könnten in einer Art verkürzter Masterclass in den wichtigsten Grundlagen unterwiesen werden“, so Riemenschneider. „Es wäre eine logische Abrundung zu unseren bisherigen Zielgruppen, den Studenten und Professionals. Wir könnten uns so frühzeitig unseren eigenen Nachwuchs schaffen.“

▲ Mike Robinson und Paco Rodriguez

KINO ALS KULTURELLER LERNORT: SchulKinoWochen

Im Alltag von Kindern und Jugendlichen spielen Filme eine große Rolle. Doch um das Gesehene bewusst wahrnehmen zu können, ist filmanalytisches Handwerkzeug gefragt. Um die Medienkompetenz von Deutschlands Schülern zu stärken, veranstaltet Vision Kino im November und Dezember auch in Mitteldeutschland erneut die SchulKinoWochen.



Das bundesweit größte filmpädagogische Projekt fand in Thüringen und Sachsen-Anhalt vom 14. bis 18. November statt. Beide Bundesländer richten jährlich eine gemeinsame SchulKinoWoche in Kooperation mit der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW) aus. In Sachsen fiel erst am 28. November der Startschuss. Dafür können Schulklassen dort bis zum 9. Dezember und somit zwei Wochen zu ermäßigten Ticketpreisen ins Kino gehen – eine Woche länger als im Rest von Mitteldeutschland. Den Grund erläutert Niels Beer vom sächsischen Partner Objektiv e.V.:

„Normalerweise wird mit den Kinos ein Filmprogramm abgestimmt, das dann innerhalb von ein paar Tagen in einem festen Programmraaster gezeigt wird. Wir bieten als einziges Bundesland ein Programm an, wo die Schulen die Termine selber wählen können und sich nicht nach starren Vorgaben richten müssen. Dafür ist ein höherer Kommunikationsaufwand mit den Filmtheaterbetreibern nötig, aber diese Flexibilität wird sehr geschätzt.“

Erneut würden rund 25.000 Schüler in den sächsischen Kinos erwartet. Auch in Thüringen und Sachsen-Anhalt erfreut sich die Veranstaltung großer Beliebtheit. „Wir verzeichnen im Grunde von Jahr zu Jahr eine Steigerung der Anmeldezahlen“, so Anne Stechert (EJBW).

Einige Bundesländer setzen beim Filmprogramm der SchulKinoWochen auf besondere Themenschwerpunkte. In Thüringen und Sachsen-Anhalt stehen „Fremde Welten“ im Mittelpunkt. Dabei geht es nicht um ferne Galaxien, sondern um fremde Kulturkreise, Szenen und Nationalitäten, um die Vielfalt und Unterschiede der Welt. Die gebotene Bandbreite reicht von einem Einblick in die Arbeit von Atomkraftwerken („Unter Kontrolle“) über das Leben auf der Straße („9 Leben“) bis hin zu türkischen Gastarbeitern in der Bundesrepublik („Almanya – Willkommen in Deutschland“). Gerade die Themen Migranten und soziale Integration sind „nach der ganzen Sarrazin-Debatte wichtig“, findet Stechert. Sachsen hingegen verzichtet 2011 auf einen thematischen Fokus.

Um einen Lerneffekt bei den Schülern zu erzielen, werden zu einigen Filmen Kinoseminare veranstaltet. Dabei erhalten sie vor

den Vorführungen kurze Erläuterungen über die gezeigten Werke und zusätzlich diverse Beobachtungsaufgaben. Im Anschluss an die Filme findet eine altersgerechte Nachbereitung im Rahmen eines offenen Gesprächs über die behandelten Themen und die filmische Gestaltung statt. Neben den Kinoseminaren bietet das Rahmenprogramm der SchulKinoWochen auch Filmgespräche, bei denen Schüler nicht nur mit Studierenden von Hochschulen, sondern als besonderes Highlight auch mit Kreativen diskutieren können. So stellte beispielsweise Regisseurin Maria Speth ihre Doku „9 Leben“ in Salzwedel persönlich vor. Bei „Wintertochter“, dem Auftaktfilm in Thüringen, schaute Schauspieler Ursula Werner im Cinestar Erfurt vorbei. Auch bei Präsentationen von „Westwind“, „Sommer in Orange“ oder „Unter Kontrolle“ machten prominente Gäste den Schülern ihre Aufwartung.

Bundesweit wird zudem ein Filmprogramm zum „Wissenschaftsjahr 2011 – Forschung für unsere Gesundheit“ gezeigt. Die Sonderreihe möchte mit ausgewählten Werken – darunter „Vincent will meer“, „Gattaca“ und „Beim Leben meiner Schwester“ – Schüler motivieren, sich aktiv mit der Gesundheitsforschung auseinanderzusetzen, ihre Ziele und Möglichkeiten zu verstehen, sie aber auch kritisch zu hinterfragen. Zu diesem Zweck werden zu allen Vorführungen Wissenschaftler eingeladen. Neu in Sachsen gibt es laut Beer den Jugendmedienschutztag der Sächsischen Landesmedienanstalt. Jugendschutzsachverständige des Freistaates Sachsen reden dort mit Schülern über das Thema Jugendschutz in Film und Fernsehen.

Traditionell besteht auch für Lehrer die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern. Die Fortbildung führt anhand von Ausschnitten aus Filmen des diesjährigen Programms praxisorientiert in die Grundlagen der Filmanalyse ein. Die Kurse richten sich an Lehrkräfte aller Schularten und aller Jahrgangsstufen.

Schulen, die nicht in der Lage sind, ein Kino zu erreichen, müssen übrigens auf die SchulKinoWochen nicht verzichten. Sie können einfach ein „Mobiles Kino“ mit Filmen und Abspielgeräten zu sich bestellen. Einzige Voraussetzungen: ein verdunkelbarer Raum und eine Teilnehmerzahl von mindestens 100 Schülern.

GEHÖR VERSCHAFFEN IN SCHWIERIGEN ZEITEN: AG Animationsfilm

Am 20. Oktober wurde in Leipzig die Arbeitsgemeinschaft Animationsfilm ins Leben gerufen. Mit der Gründung des bundesweiten Berufsverbandes reagiert die Branche auf die immer schwieriger werdenden Produktionsbedingungen für Animationsfilme.

Die Geburtsstunde der AG Animationsfilm schlug im Rahmen des Internationalen Leipziger Festivals für Dokumentar- und Animationsfilm. 26 Gründungsmitglieder hoben den neuen Verband aus der Taufe. Sie stammen aus allen Bereichen der Branche.

„Es war uns sehr wichtig, dass wir möglichst breit aufgestellt sind“, erzählt Annegret Richter, hauptberuflich Leiterin des Animationsfilmprogramms von DOK Leipzig, die in der Anfangsphase als zentrale Anlaufstelle der AG Animationsfilm fungiert.



Im neunköpfigen Vorstand, dessen Zusammensetzung die angestrebte Heterogenität verdeutlicht, finden sich neben Bolle Bollmann (Geschäftsführer Daywalker Studios, Köln), Tobias Wengert (Journalist und Kurator, Stuttgart), Melanie Reichmann (freie Animatorin, Bad Langensalza), Derek Roczen (freier Animator und Illustrator, Köln), Marion Heinssen (Geschäftsführerin, Trikk 17, Hamburg), Gregor Zootzky (freier Animations-Filmemacher, Köln) und Jonathan Webber (Geschäftsführer, The Big B Animation, Berlin) in Gestalt von Ralf Kukula (Geschäftsführer, Balance Film, Dresden) und Sandra Strauß (Produzentin, Glücklicher Montag, Leipzig) auch zwei Branchenvertreter aus Mitteldeutschland.

„Da die Produzenten bereits in der Produzentenallianz zusammengeschlossen sind, sollen sich hier auch stärker künstlerische Mitarbeiter wie beispielsweise Animatoren Gehör verschaffen können, die oft andere Interessen verfolgen“, erzählt Ralf Kukula. „So kann man Probleme in ihrer ganzen Komplexität nach außen darstellen. Und auch innerhalb des Verbandes wird das für eine interessante Kommunikation sorgen.“

Mit der Gründung der bundesweiten Interessenvertretung will die Branche vor allem den immer schwierigeren Produktionsbedingungen für Animationsfilme entgegensteuern. Das Hauptproblem: Die deutschen TV-Sender haben sich aus der Finanzierung

und Koproduktion weitgehend zurückgezogen, obwohl der Animations-Nachwuchs in Deutschland exzellent ausgebildet wird.

„In den Leitlinien der öffentlich-rechtlichen Sender kommt der Animationsfilm fast gar nicht vor. Es gibt kaum Programmplätze“, kritisiert Kukula. „Hinzu kommt, dass die Sender selbst im Bereich Kindermedien lieber ausländische Produktionen kaufen, statt einheimische Kräfte zu fördern.“

Animationsfilme für Erwachsene seien hierzulande noch schwerer zu vermarkten, ergänzt Sandra Strauß. „Die Kanäle, die Trickfilme zeigen, sind Kinderkanäle“, sagt die Produzentin, die mit ihrer Firma für ältere Zuschauer unter anderem den „Schweinevogel“ realisiert hat.

Doch nicht nur die Fernsehsender sehen beide in der Pflicht. Auch bei den Förderinstitutionen auf Länder- und Bundesebene spielen der Animationsfilm eine untergeordnete Rolle. „Die wirtschaftlichen Überlebenschancen für uns Produzenten sind in Deutschland in den letzten Jahren schlechter geworden. Wir schauen da neidvoll nach Frankreich“, gesteht Kukula. „Dort sieht man, was die Wertschätzung für den Animationsfilm bewirken kann.“



Die Ziele der AG Animationsfilm sind klar: die Programmstrukturen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen zu verändern und auf die Förderpolitik einzuwirken. Die Vorzeichen dafür standen ganz gut, meint Annegret Richter: „Es gibt derzeit Umbrüche im KI.KA. Da kann man ansetzen. Außerdem gibt es viele positive Stimmen in den Fördereinrichtungen, die zugeben, dass in Deutschland in diesem Genre zu wenig passiert. Das ist gerade im Hinblick auf die anstehende FFG-Novelle ein schönes Signal.“

Darüber hinaus soll auch die öffentliche Wahrnehmung des Animationsfilms verbessert werden. Es sei wichtig, ihn stärker ins Bewusstsein der Leute zu bringen, betont Strauß. Eine Aufgabe, die laut Kukula leichter gesagt als getan ist.

„Wir haben das Problem, dass wir keine Stars über den roten Teppich laufen lassen können“, gibt er zu bedenken. „Ein Realfilm vermittelt sich ja in der Regel nicht über Produzenten und Regisseure, sondern über Darsteller, die das Publikum kennt. Wir hingegen müssen uns da selbst drum kümmern.“

Um die gesteckten Ziele zu erreichen, will die AG Animationsfilm eng mit den bestehenden Berufsverbänden wie der Produzentenallianz, der AG Dokumentarfilm (AG DOK) und der AG Kurzfilm zusammenarbeiten. Damit der ambitionierte Verband seine Arbeit richtig aufnehmen kann, müssen zunächst noch Strukturen geschaffen werden. Die Wahl des Vorstandsvorsitzenden und die Vergabe der übrigen Positionen innerhalb des Vorstandes findet in einer konstituierenden Sitzung am 2. Dezember in Berlin statt.

■ Annegret Richter

▲ Gründungsabstimmung der AG Animationsfilm

PRODUKTIONS NOTIZEN



LUST AUF NEULAND: „DIE VERMESSUNG DER WELT“

In Deutschland, Österreich und Ecuador inszeniert Detlev Buck derzeit die Leinwandadaptation von Daniel Kehlmanns Erfolgsroman „Die Vermessung der Welt“. Das Besondere dabei: Die Boje Buck-Produktion, die auch zwölf Tage in Görlitz zu Gast war, entsteht im 3D-Format.

„Eine historische Komödie, dreidimensional gefilmt in der analogen, nicht computer-generierten Welt, das hat es so noch nicht gegeben“, ist Produzent Claus Boje stolz. Mit seinem Partner Detlev Buck macht er aus einem der erfolgreichsten deutschen Bücher der letzten Jahre einen Kinofilm. Daniel Kehlmanns Roman „Die Vermessung der Welt“, der 2005 erschien, schildert in einer humorvollen Mischung aus Fakten und Fiktion die grundverschiedenen Methoden des Naturforschers Alexander von Humboldt und des Mathematikers Carl Friedrich Gauß, zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Welt zu erfassen. Das Werk schaffte es in die internationale Bestsellerliste der New York Times und wurde mittlerweile in über 50 Sprachen übersetzt.

Die Aufgabe, die Vorlage in ein Drehbuch zu verwandeln, übernahm Kehlmann persönlich. Er beschränkte sich dabei auf wenige Teile seines Romans („mein erster Schritt war vor allem ein Rausschmeißen“), die er danach weiterentwickelte und ausgestaltete. Zu seiner Überraschung machte er dabei nie die Erfahrung, dass „man beim Film ständig Kompromisse eingehen muss, um Kosten zu sparen oder die Zuschauer nicht zu überfordern. Claus und Detlev meinten, je schräger, desto besser, wenn es unsere Ideen vermittelt.“ Durch zahlreiche Gespräche vor allem mit Buck gebe es jede Menge Szenen im Film, die im Roman so nicht vorkommen. Doch trotz aller Unterschiede im Detail ist die Umsetzung „im Geiste recht nah am Buch“.

Die wichtigste künstlerische Entscheidung betraf jedoch das Format. Der Gedanke, „Die Vermessung der Welt“ in 3D zu filmen, kam Boje, als er vor zwei Jahren den stereoskopischen Kurzfilm

„Deconstruct“ von Tina Braun in Cannes sah, gedreht in den Häuserschluchten von New York. „Es erschien mir passend: Der Forschergeist und die Entdeckungslust der beiden Protagonisten Gauß und Humboldt finden ihre Entsprechung in der Umsetzung in 3D.“

Regisseur Detlev Buck betritt mit dem Projekt gleich in doppelter Hinsicht Neuland. Zum einen hat er noch nie einen Historienfilm gedreht. Für ihn ist jedoch „zweitrangig, in welcher Zeit das spielt.“ Film müsse für ihn immer „physisch saftig“ sein. Auch der intellektuelle, philosophische Charakter des Stoffes ändere daran nichts. Vor allem aber stellt auch für ihn 3D eine Herausforderung dar. „Da es keine Unschärfen gibt und somit alles im Fokus liegt, kann der Zuschauer überall hinschauen“, erzählt er. „Jedes Detail ist entscheidend. Das macht das Drehen nicht einfach. Aber man darf sich deswegen nicht verrückt machen. Man muss sich weiterhin darauf konzentrieren, was einen Film ausmacht, nämlich Emotionen über Bilder zu vermitteln.“

Sein Kameramann ist Slawomir Idziak, der an der Seite von Krzysztof Kieslowski bekannt wurde. Für Buck fotografierte er in der Vergangenheit „Männerpension“ und „LiebesLuder“, bevor er nach Amerika ging, um an Großprojekten wie „Black Hawk Dawn“ von Ridley Scott oder „Harry Potter und der Orden des Phoenix“ mitzuwirken. In den letzten zwei Jahren befasste sich Idziak ausschließlich mit 3D. In Polen filmte er in diesem Format 2010 den Kriegsfilm „Battle Of Warsaw 1920“, die teuerste polnische Produktion aller Zeiten.

Da nur 31 Drehtage veranschlagt sind, zu denen im Optimalfall laut Boje maximal zwei hinzukommen könnten, arbeitet

Idziak mit mehreren Kamerapositionen gleichzeitig. „Dadurch sparen wir viel Zeit. Wir müssen weniger umbauen und daher auch weniger neu ausleuchten.“

Zudem hat das Team bei der Auswahl der Drehorte darauf geachtet, dass die Umzugszeiten so gering wie möglich sind. Für Görnitz, wo vom 19. bis 30. Oktober die hermetische Welt von Gauß' Zuhause zum Leben erweckt wurde, entschied man sich nicht nur, weil dort neben den Fassaden auch die Gebäudekerne originalgetreu erhalten sind, sondern auch, weil alle entscheidenden Motive auf kleinem Raum miteinander verbunden sind. Als weitere Locations folgten bis Ende November Berlin und Österreich, bevor Humboldts Reisen Cast und Crew nach einem drehfreien Dezember im Januar ins südamerikanische Ecuador führen.

In die Rollen der beiden Wissenschafts-Genies schlüpfen Albrecht Abraham Schuch (Humboldt) und Florian David Fitz (Gauß). Daneben spielen unter anderem Jeremy Kapone, Karl Markovics,

Katharina Thalbach und David Kross in „Die Vermessung der Welt“, der von Boje Buck Produktion mit dem Koproduzenten Lotus Film aus Wien realisiert wird. Von Fernsehseite sind ARD, Degeto, WDR, SWR, BR, NDR und ORF beteiligt. Neben der Mitteldeutschen Medienförderung, für die es der erste geförderte Film in 3D ist, unterstützen auch das Medienboard Berlin-Brandenburg, der FilmFernsehFonds Bayern, die Filmförderungsanstalt (FFA), der Deutsche Filmförderfonds (DFFF) und der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie Österreichisches Filminstitut, Wiener Filmfonds und Förderinitiative Filmstandort Austria (FISA) das Projekt. Am 25. Oktober 2012 wird „Die Vermessung der Welt“ ausschließlich in 3D in die deutschen Kinos kommen. Die Auswertung übernimmt der Delphi Filmverleih.

◀ am Set von „Die Vermessung der Welt“ links unten Daniel Kehlmann und Detlev Buck

TRIP DURCH DIE JAHRHUNDERTE: „CLOUD ATLAS“

Mit Superstars wie Tom Hanks, Halle Berry, Hugh Grant und Susan Sarandon drehen Andy und Lana Wachowski („Matrix“) sowie Tom Tykwer („Das Parfum“) derzeit den teuersten deutschen Film aller Zeiten.

Federführender Produzent der 100-Millionen-Euro-Produktion „Cloud Atlas“ nach dem Bestseller von David Mitchell ist X Filme Creative Pool.

Seinen Ausgang nahm das spektakuläre Projekt vor rund zwei Jahren, als die Wachowskis mit dem befreundeten Tom Tykwer zu einem gemeinsamen Urlaub aufbrachen. Kurios: Jeder der drei Regisseure hatte als Lektüre Mitchells Buch im Gepäck. Der Roman erzählt anhand von sechs lose miteinander verknüpften Episoden aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, die vom Jahr 1820 bis hin zum Jahr 2500 reichen, wie eine einzige gute Tat Jahrhunderte später eine Revolution auslöst und dadurch die kurz vor ihrer Vernichtung stehende Menschheit rettet. Vollkommen fasziniert von der Story, begannen sie auf der Stelle damit, ein Drehbuch zu verfassen. Im Gegensatz zur komplexen Struktur des Romans, der häufig die Zeitebenen wechselt, entschied sich das Trio dafür, die Geschichte linear zu erzählen.

Das fertige Skript überzeugte auch Produzent Stefan Arndt, der mit Tykwer zu den Gründern von X Filme Creative Pool gehört. Während die meisten aufwendig inszenierten Abenteuergeschichten „das Gehirn etwas unterfordern“, würde „Cloud Atlas“ trotz aller Schauwerte auch den Intellekt bedienen. Eine ganze Riege von Superstars zeigte sich von dieser Kombination ebenfalls angetan: Zu den Oscar®-Preisträgern Tom Hanks und Halle Berry gesellen sich weitere hochkarätige Darsteller wie Hugh Grant und Susan Sarandon.

Auch sie sorgen dafür, dass „Cloud Atlas“ mit seinem sehr hohen Budget eines der größten deutschen Filmprojekte aller Zeiten ist. Es hätte in letzter Zeit viele Nächte gegeben, in denen er nicht gut geschlafen hat, gesteht Arndt. Doch schließlich stand die Finanzierung. Neben ihm und den drei Regisseuren ist als



Produzent Grant Hill von Anarchos Production (US) involviert, der schon an „Titanic“ und zuletzt „Tree Of Life“ beteiligt war. Gemeinsam gelang es ihnen, jenseits von Hollywood unabhängige Geldgeber zu gewinnen. Gefördert wird „Cloud Atlas“ von der Mitteldeutschen Medienförderung, der Film- und Medienstiftung NRW, dem Medienboard Berlin-Brandenburg, dem FilmFernsehFonds Bayern sowie von der Filmförderungsanstalt (FFA) und dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF).

Nach einem dreiviertel Jahr akribischer Vorbereitungen konnten Mitte September die Dreharbeiten beginnen, die bis Mitte Dezember andauern werden. Der Film, der an Orten auf der ganzen Welt – darunter San Francisco, London und Hawaii – spielt, entsteht dabei ausschließlich in Europa. Das Gros der 60 Drehtage findet in Deutschland statt. Neben dem Studio Babelsberg, wo die Wachowskis bereits „Speed Racer“ realisierten, macht das Team auch in Berlin, Nordrhein-Westfalen und Sachsen Station. In einem Waldstück in der Sächsischen Schweiz bei Pirna wurden beispielsweise auf Hawaii spielende Zukunftsszenen nachgestellt. Der besondere Clou beim Dreh: Er geht mit zwei kompletten, parallel arbeitenden Produktionsteams an verschiedenen Locations über die Bühne. Ein Team wird von den Wachowskis angeführt, das andere von Tykwer. Auch die Nachbearbeitung wird dadurch schneller gehen. Deshalb kann X Verleih „Cloud Atlas“ schon Ende 2012 in die Kinos bringen.

▲ Tom Tykwer und die Wachowskis bei der Präsentation des Projektes in Cannes 2011

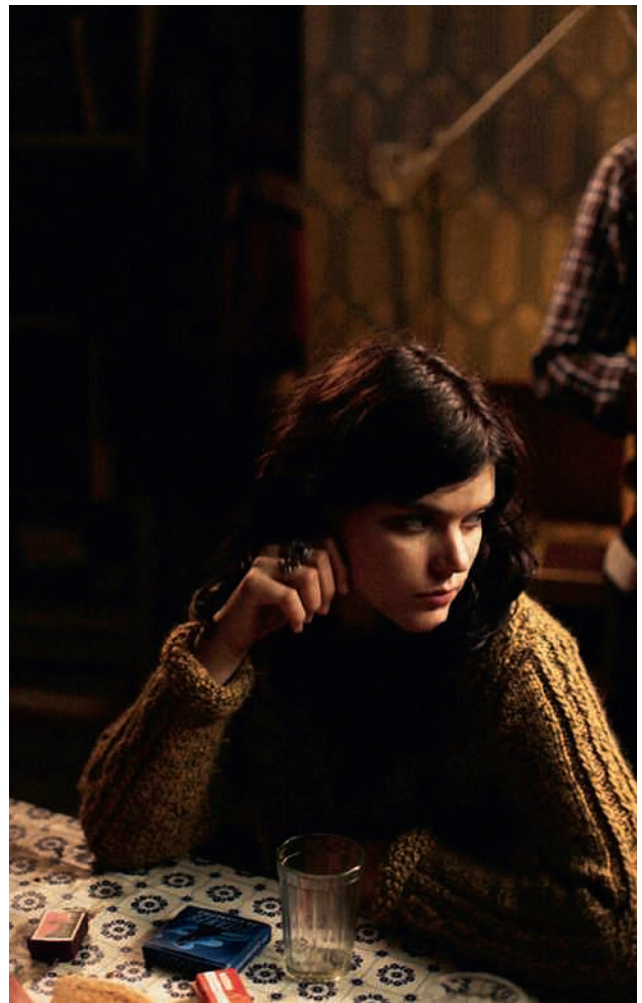
LIEBESGRÜSSE AUS FRANKREICH: „FRIENDS FROM FRANCE“

Die französisch-deutsch-russisch-kanadische Koproduktion „Friends From France“ widmet sich einem wenig bekannten Kapitel der Sowjet-Historie: den Refuzniks. Die Cutter Anne Weil und Philippe Kotlarski liefern mit dem Drama ihre erste Regiearbeit ab.

„Refuzniks“ wurden sie genannt – die Juden, die in der Sowjetunion ein Ausreisevisum für Israel beantragten, in der Hoffnung, dem Regime und dem Antisemitismus zu entkommen, sich mit dem Antrag jedoch als Staatsverräter diffamierten. Um ihnen Hilfe und moralischen Beistand zu bringen, entsandten jüdische Untergrund-Organisationen aus aller Herren Länder regelmäßig junge Leute hinter den eisernen Vorhang. Vor diesem realen Hintergrund erzählt „Friends From France“ die fiktive Geschichte einer verbotenen Liebe. Jérôme Berkowicz (Jérémy Lippmann) und Carole Brikerman (Stéphanie Sokolinski), beide 18, sind Cousin und Cousine. Sie fliegen im Sommer 1982 nach Odessa in die UdSSR, um verfolgte Refuzniks aufzusuchen. Jérôme hat sich auf den Trip nur eingelassen, weil er heimlich in seine Cousine verliebt ist. Die Woche in Odessa wird die beiden Nachwuchs-Geheimagenten für immer verändern.

Das französische Ehepaar Anne Weil und Philippe Kotlarski – beide bislang als Cutter tätig – gibt mit „Friends From France“ sein Regiedebüt. Während er sich eher um die Bildkompositionen kümmert, fokussiert sich seine Frau stärker auf die Arbeit mit den Schauspielern, erzählt Kotlarski. Beide haben auch das Drehbuch verfasst. Es basiert auf persönlichen Erlebnissen von Weil. Auf eine Reise, wie sie die beiden Protagonisten im Film auf sich nehmen, hat sie sich 1980 tatsächlich gegeben.

„Ich war damals genau wie Jérôme und Carole 18 Jahre alt. Es war eine Erfahrung, die nicht zuletzt furchteinflößend war. Ich habe das nie vergessen.“



Die meisten der russischen Figuren im Film seien inspiriert von Leuten, die sie damals getroffen hat. Für Produzentin Hanneke van der Tas lebt der Film gerade „von diesem lebendigen biographischen Material, das viel Authentizität in die Geschichte bringt.“ Mit ihrer Berliner Firma Vandertastic ist sie bei der Produktion von Les Films du Poisson (FRA) als Koproduzentin involviert. Weitere Partner sind Rock Films (RU) und Amérique Film (CAN). Unterstützt wurde „Friends From France“ von CNC, Mini-Traité, Mitteldeutscher Medienförderung, Deutscher Filmförderfonds (DFFF), Russian Cinema Fund sowie auf kanadischer Seite von Société de développement des entreprises culturelles (SODEC), Crédit d'impôt cinéma et télévision und Canadian Film or Video Production Tax Credit.

23 der insgesamt 35 Drehtage fanden in Mitteldeutschland statt. An den diversen Locations entstanden vor allem Innenaufnahmen. So wurden beispielsweise die Szenen in Jérômes Pariser Apartment im Studiopark Kindermedienzentrum in Erfurt gefilmt. Zehn Tage lang waren Cast und Crew in Unterwellenborn bei Saalfeld im dortigen Kulturpalast zu Gast. Die Räumlichkeiten des französischen Flughafens Orly wurden im Kultur- und Kongresszentrum Gera nachgestellt, das Interieur des Flughafens Odessa in der ehemaligen Parteischule Erfurt. Eine geeignete Tupolew fand sich im Airpark Merseburg. Gedreht wird „Friends From France“ darüber hinaus in der Ukraine und Israel, wo voraussichtlich am 3. Februar die letzte Klappe fällt. Farbfilm will das Drama 2012 in die deutschen Kinos bringen.

▲ Szenenfotos aus „Friends From France“

KALEIDOSKOP DES UNTERGANGS: „DER TURM“

Bis zum 1. Dezember verfilmte teamWorx den Bestseller „Der Turm“ von Uwe Tellkamp als aufwendigen TV-Zweiteiler für Das Erste. Station machten die Dreharbeiten unter der Regie von Christian Schwochow auch an zahlreichen Locations in Sachsen.



Als Uwe Tellkamps vom Feuilleton gefeierter Roman „Der Turm“ 2008 erschien, las ihn auch teamWorx-Geschäftsführer Nico Hofmann mit großer Begeisterung. Angesiedelt im Bildungsbürgermilieu des Dresdner Turmviertels, erzählt das Buch auf fast 1000 Seiten kaleidoskopartig von den letzten sieben Jahren der DDR. Im Zentrum stehen der erfolgreiche Chirurg Richard Hoffmann, sein Sohn Christian, der in seine Fußstapfen treten soll und dessen Onkel Meno Rohde, der als Lektor einerseits die Vorgaben der Kulturbürokratie beachten muss, andererseits den Autoren menschlich nahe steht, die von der Zensur bedroht werden. „Tellkamp hat mir Facetten eines Lebens in der DDR nahe gebracht, von denen ich bis dato nichts wusste“, so der Produzent.

Die episch angelegte Handlung komprimierte der versierte Drehbuchautor Thomas Kirchner („Das Wunder von Berlin“) auf zweimal 90 Minuten. Regie bei der Verfilmung führt Christian Schwochow, der gleich mit seinem Diplomfilm „Novemberkind“ auf sich aufmerksam machte. Zu seinen Dozenten an der Filmakademie Ludwigsburg gehörte auch Nico Hofmann, der ihn „aufgrund seiner Herkunft, seines intellektuellen Talents und seines Alters“ ideal für dieses Projekt findet. Dabei war der in der DDR geborene Schwochow beim Fall der Mauer erst neun Jahre alt. Doch gerade sein frischer und dabei auch distanzierter Blick auf die damaligen Verhältnisse, den er als Vertreter einer jüngeren Generation an den Tag legt, hat teamWorx überzeugt. Er wolle versuchen, „die Vielschichtigkeit, die Differenziertheit des Romans zu bewahren, das Erzählen

in verschiedenen Farben und Graustufen anstelle von simpler Schwarz-Weiß-Malerei“, sagt Schwochow. Eine weitere Herausforderung stelle für ihn die Vielzahl von Charakteren dar, die von einem beeindruckenden Schauspielensemble, das unter anderem Jan Josef Liefers, Claudia Michelsen, Sebastian Urzendowsky, Nadja Uhl, Stephanie Stumph und Sergej Moya versammelt, verkörpert werden.

„Wir haben 80 Figuren, von denen die meisten im Laufe der sieben Jahre eine Entwicklung durchmachen. Und da wir natürlich nicht chronologisch drehen, ist es nicht einfach, immer im Auge zu behalten, wer sich gerade wo in seiner persönlichen Geschichte befindet.“



Am 15. September begannen die Dreharbeiten, die zu einem großen Teil in Sachsen stattfanden. Neben dem Weißen Hirsch in Dresden (das ehemalige Turmstraßenviertel) kamen Tharandt, Görlitz, Zittau, Dohma sowie Bad Dübén zum Einsatz. Auch im tschechischen Pilsen und in Berlin machten Cast und Crew Station. Am 1. Dezember fiel nach 50 Drehtagen die letzte Klappe des Films, den teamWorx in Koproduktion mit dem redaktionell federführenden MDR und Degeto Film sowie NDR, BR, WDR, SWR und RBB realisiert. Gefördert wurde „Der Turm“ von der Mitteldeutschen Medienförderung und dem Medienboard Berlin-Brandenburg. Die Ausstrahlung im Ersten soll im letzten Quartal 2012 erfolgen.

▲ Szenefotos aus „Der Turm“

EIN QUARTETT IN LIEBESNÖTEN: „MAN TUT WAS MAN KANN“

Gleich mit seinem Kinodebüt „Das merkwürdige Verhalten geschlechtsreifer Großstädter zur Paarungszeit“ erwies sich Regisseur Marc Rothemund als Experte für die Irrungen und Wirrungen der Liebe. In „Man tut was man kann“ erzählt er nun die Geschichte von vier Männern auf der Suche nach der großen Liebe.



Die Komödie, die Marc Rothemund von Mitte Juli bis Anfang September für NFP media rights GmbH & Co. KG und Warner Bros. Entertainment GmbH inszenierte, basiert auf dem gleichnamigen Bestseller von Hans Rath. Als das Buch 2009 erschien, „haben wir es gleich gelesen und uns dann auch sofort für den Stoff interessiert“, erzählt Produzent Alexander Thies (NFP). Rath und Rothemund verfassten in der Folge gemeinsam das Drehbuch. Hauptfigur von „Man tut, was man kann“ ist Paul (Wotan Wilke Möhring), ein überzeugter Single und charmanter Zyniker in der Mitte seines Lebens, der gut verdient und gut lebt. Er hat Affären, aber keine Beziehung, denn an die große Liebe glaubt er nicht mehr. Doch zumindest seinen Kumpels Günther, Schamski und Bronko (gespielt von Jan Josef Liefers, Fahri Yardim und Oliver Korittke), die nach und nach bei ihm einziehen und ebenfalls mit der Damenwelt zu kämpfen haben, will er zum Liebesglück verhelfen. Aber dann begegnet Paul der Tierärztin Iris (Jasmin Gerat) und verliebt sich Hals über Kopf in sie. Das Problem: Iris

ist so gut wie verheiratet. Während der Hochzeitsvorbereitungen kommen ihr jedoch immer größere Zweifel an ihren Eheplänen, und Paul beginnt, um sie zu kämpfen.

Gedreht wurde unter anderem auf Schloss Döbbelin bei Stendal. „Dass wir ein Herz für Sachsen-Anhalt haben, haben wir ja schon bei ‚Luther‘ gezeigt“, meint Thies, der in „Man tut was man kann“ eine Komödie „mit hoher Gagdichte, aber auch dem nötigen Tiefgang“ sieht. Passend dazu sollen laut Rothemund „die Figuren und ihre emotionalen Reisen“ bei seinem Film im Vordergrund stehen, der an 40 Drehtagen neben Sachsen-Anhalt auch an Locations in Berlin entstand. Fördergelder gewährte außer der Mitteldeutschen Medienförderung und dem Medienboard Berlin-Brandenburg auch die Filmförderungsanstalt (FFA). Im Herbst 2012 soll „Man tut was man kann“ in die Kinos kommen. Den Verleih übernimmt Koproduzent Warner Bros.

▲ am Set von „Man tut was man kann“ auf Schloss Döbbelin

»THE BIG EDEN IST NICHT NUR IRRSINNICHT LUSTIG, SCHNELL, IRONISCH UND SEXY; ER IST VOR ALLEM KLUG UND SENSIBEL.«
Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

»EINE EXZELLENTRE DOKUMENTATION.« Süddeutsche Zeitung

**AB 8. DEZEMBER
IM KINO!**

**THE
BIG
EDEN**

EIN FILM VON PETER DÖRFLER

FILMDIENSTLEISTUNGEN

SÖREN von der HEYDE

Gottschedstrasse 44
D-04109 Leipzig
Mob. +49 172 3414894
Tel. +49 341 2347794
Fax +49 341 9260274
mail@filmdienstleistungen.de
www.filmdienstleistungen.de

- Filmservice
- Location Scouting
- Location Management
- Verkehrsplanung

Sachsen/Saxony Sachsen-Anhalt/Saxony-Anhalt Thüringen/Thuringia

SITTENGESCHICHTE UND SATIRE: „DIE QUELLEN DES LEBENS“

Erst kürzlich veröffentlichte Regisseur Oskar Roehler sein stark autobiographisch gefärbtes Romandebüt „Herkunft“. Unter dem Titel „Die Quellen des Lebens“ hat er von August bis November die eigene Vorlage bereits verfilmt – als aufwendiges Epos, das drei Generationen einer deutschen Familie von der Nachkriegszeit bis in die späten achtziger Jahre begleitet.

Sein Film sei dabei „der auf den Punkt gebrachte Roman, quasi sein Destillat“, erzählt Roehler. Obwohl er mit dem filmischen Schreiben schon lange Erfahrung hat, ist ihm die Adaption nicht unbedingt leichter gefallen als sein zugrunde liegender Einstand als Schriftsteller.

„Bei einem Drehbuch muss man immer extrem fokussieren, damit die Geschichte in 90 Minuten erzählt werden kann. Bei einem Roman hat man die Chance, viel weiter auszuholen und viel umfassender zu erzählen. Mir ist die Prosaform, wo ich immer weiter zu den wahren Geheimnissen vordringen kann, die sich hinter der Oberfläche verbergen, manchmal wirklich lieber. Hin und wieder schreibe ich erst Prosa, damit ich auf die Punkte stoße, die wesentlich sind, und mache mich dann erst an das eigentliche Drehbuch.“



„Die Quellen des Lebens“ beginnt im Jahre 1949, als der Kriegsheld Erich Freytag endlich zurück ist im Kreise seiner Familie. Doch nach Jahren in Gefangenschaft ist plötzlich alles anders: Der Ort wirkt seltsam fremd auf ihn, und die Tatsache, dass seine Frau Elisabeth ausgerechnet in Walters ungeliebter Schwester Marie eine Stütze und neue Liebe gefunden hat, ist für den wertekonservativen Mann ein Schlag ins Gesicht. Aber Walter stellt sich der Situation und den veränderten Lebensbedingungen in der neuen Bundesrepublik. Er baut aus dem Nichts eine Fabrik auf, die Gartenzwerge herstellt, und wird ein wohlhabender Mann. Doch Sohn Klaus schert aus und wird Schriftsteller, seine Frau Gisela aber dichtet noch viel besser und feiert größere Erfolge. Ihr gemeinsamer Sohn Robert – der Erzähler der Geschichte und das Alter ego des Regisseurs – ist dann überraschenderweise in der Lage, die wahre, einzige, wirkliche Liebe zu finden und in diesem Land der Narzissten, Neobourgeoisie und Ex-Nazis zu einem guten Menschen zu werden.

Für seine 40 Jahre umfassende Sittengeschichte der Bundesrepublik, die laut Produzent Uwe Schott von X Filme „sehr nah an den Charakteren bleibt“, konnte Roehler eine beeindruckende Darstellerriege gewinnen. Sie versammelt unter anderem Jürgen Vogel, Meret Becker, Moritz Bleibtreu, Kostja Ullmann, Lavinia Wilson, Sonja Kirchberger und Wilson Gonzalez Ochsenknecht. Die Kamera führt einmal mehr Carl-Friedrich Koschnick, der für Oskar Roehler schon „Agnes und seine Brüder“, „Elementarteilchen“



oder zuletzt „Jüd Süß – Film ohne Gewissen“ fotografierte. Stolze 66 Drehtage beanspruchte das Shooting des mit 9,5 Millionen Euro budgetierten Projekts, das Stab und Schauspieler für 24 Tage an Locations in Sachsen und Thüringen führte. Neben Weimar, Apolda und Leipzig kamen dabei auch kleinere Orte wie Remse, Buttstädt und Taucha zum Einsatz. Gefilmt wurde bis 15. November des Weiteren an Schauplätzen in Nordrhein-Westfalen und Italien.

Das Ergebnis wird eine humorvollere Note als der Roman und dadurch „hoffentlich etwas von einer Gesellschaftssatire“ haben, so Roehler. Er sieht „Die Quellen des Lebens“ als bisheriges Opus magnum seiner Regiekarriere an.

„Ich meine das nicht hinsichtlich der Qualität, das wäre etwas voreilig. Aber im Roman ist alles drin, was ich immer schon sagen wollte. Daraus jetzt einen Film zu machen, bei dem ich bestimmte Dinge noch mal anders umsetzen kann, ist einfach eine tolle Sache für mich.“

„Die Quellen des Lebens“ ist eine Produktion von X Filme Creative Pool in Koproduktion mit WDR, ARD Degeto, ARTE und Süß Film. Fördergelder gewährten die Mitteldeutsche Medienförderung, die Film- und Medienstiftung NRW, das Medienboard Berlin-Brandenburg sowie die Filmförderungsanstalt (FFA). 2012 soll der Film in die Kinos kommen, der für Schott „zwar ein Arthouse-Titel ist, aber das Potential besitzt, auch ein junges Publikum anzusprechen.“ Die Auswertung übernimmt X Verleih.

► am Set von „Die Quellen des Lebens“ in Taucha

EIN MANN SIEHT ROT: „MICHAEL KOHLHAAS“

Von September bis November wurde Heinrich von Kleists klassische Novelle „Michael Kohlhaas“ um Gerechtigkeit, Korruption und Selbstjustiz an Schauplätzen in Frankreich verfilmt. Les Films d'ici und LOOKS Filmproduktionen GmbH konnten für ihr Projekt einen namhaften internationalen Cast um Mads Mikkelsen und Bruno Ganz verpflichten.



Das Historiendrama, das von Canal+, Arte France und Arte/ZDF koproduziert wird, ist bereits der fünfte Film, den die deutsche Firma und ihr französischer Partner miteinander realisieren. Begonnen hat die fruchtbare Zusammenarbeit im Jahr 2008.

„Daraus hat sich ein großes Vertrauen entwickelt, was dazu führte, dass ich das Drehbuch im Februar 2010 von ihnen geschickt bekam“, erzählt LOOKS-Produzentin Martina Haubrich. „Michael Kohlhaas“ kennt sie noch aus der Schule. „Kleist hat mich schon damals sehr fasziniert“, erinnert sie sich. „Gleichzeitig fand ich es sehr interessant, dass ein französischer Regisseur diesen Stoff verfilmen wollte. Als ich das Drehbuch dann gelesen habe, war ich begeistert von der Dichte des Plots und der Stärke der Figuren. Dass wir damit auch einen wunderbaren internationalen Cast überzeugen konnten, hat den Reiz noch erhöht.“

Neben dem dänischen Star-Export Mads Mikkelsen in der Rolle des Titel-(Anti)helden spielen weitere angesehene Darsteller wie Bruno Ganz, David Bennent, Sergi Lopez, Denis Lavant und David Kross unter der Regie von Arnaud des Pallières. Gemeinsam mit Christelle Berthevas adaptierte er auch die berühmte Vorlage um den Pferdehändler Kohlhaas, der von einem Junker

um zwei seiner Tiere gebracht wird, vor Gericht gegen seinen einflussreichen Widersacher keine Chance hat und in der Folge einen blutigen Rachefeldzug startet, der vielen Menschen das Leben kostet und andere ins Unglück stürzt. Eine Geschichte, die bis heute nichts von ihrer Relevanz verloren hat, findet des Pallières:

„Sie enthält nachhaltige didaktische Überlegungen: Wie wurde der geachtete Händler, der liebende Ehemann, der aufmerksame Vater zum Fanatiker, zum puren Träger einer fixen Idee? Welche finstere todbringende Macht gewann in diesem friedlichen Kaufmann vor fünf Jahrhunderten plötzlich die Oberhand? Genau diese Fragen sind es, die der Film auslösen will, denn sie decken sich zu einem großen Teil mit den politischen Fragestellungen unserer heutigen Welt.“

Verfilmt hat er den deutschen Klassiker bis zum 3. November an 49 Drehtagen komplett in Frankreich. Fördergelder erhielt das Projekt, das von Polyband im Herbst 2012 auf die große Leinwand gebracht wird, von der Mitteldeutschen Medienförderung, der Filmförderungsanstalt (FFA), Minitraité, MEDIA Développement, Cinécinéma, Sofica, CNC Avance sur recettes, Région Languedoc-Roussillon, Région Rhône-Alpes sowie Crédit d'impôt.

Besuch uns auch auf Facebook.

TP2 TALENT POOL

JETZT BEWERBEN!

INFOVERANSTALTUNG 27. Januar 2012, 13.30 Uhr
im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig
[WWW.ICH-HAB-TALENT.DE](http://www.ich-hab-talent.de)

TRADEWIND MD1 ESF
Mitteldeutsche Medienförderung FREISTAAT THÜRINGEN

KAMPF MIT DEM LEBEN: „DAS VERLORENE LACHEN“

Für „Die Blindgänger“ erhielt Bernd Sahling 2004 den Deutschen Filmpreis für den Besten Kinderfilm. Von Ende September bis Mitte November inszenierte er in Jena und Umgebung sein neues Projekt „Das verlorene Lachen“, in dem erneut ein junger Mensch mit Handicap im Mittelpunkt steht.

Waren es bei „Die Blindgänger“ zwei 13-jährige Mädchen ohne Augenlicht, so ist es diesmal der 10-jährige Sascha, bei dem ADHS diagnostiziert wurde. Anstatt für die Schule zu pauken, verbringt er die Zeit lieber mit seiner besten Freundin Elli und geht mit ihr auf die Jagd nach ausgefallenen Geräuschen. Doch die Aufmerksamkeitsstörung erschwert nicht nur das Lernen, sondern sein Leben generell. Seine berufstätige, alleinerziehende Mutter sieht sich nicht in der Lage, ihren Sohn genügend zu unterstützen. Schließlich bekommt Sascha Medikamente verschrieben, durch die er sich besser konzentrieren kann. Doch gleichzeitig verliert er durch sie sein ansteckendes Lachen und entfremdet sich von der ihm wichtigsten Person: Elli.

„Das verlorene Lachen“, dessen Drehbuch Bernd Sahling gemeinsam mit Anja Tuckermann schrieb, ist jedoch laut seinem

Jahre hatte es zuvor gedauert, bis das Projekt von Neue Mediopolis Filmproduktion GmbH in Koproduktion mit steelecht und ARRI Film & TV überhaupt realisiert werden konnte.

„Es ist uns nicht gelungen, einen Fernsehsender davon zu überzeugen, bei dem Film einzusteigen“, so Produzent Jörg Rothe von Neue Mediopolis Filmproduktion. Der Stoff, obgleich sehr einfühlsam und nicht ohne Humor erzählt, sei ihnen einfach zu schwierig gewesen. „Sie haben ihn zudem eher als einen Film für Erwachsene betrachtet und ihn als ungeeignet für eine Zielgruppe von neun bis zwölf Jahren empfunden.“

„Das verlorene Lachen“, das von der Mitteldeutschen Medienförderung, Hessen Invest, dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF) und dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert wurde, entstand deshalb mit kleinerem



Regisseur nicht in erster Linie ein Film über ADHS. „Es geht um einen Jungen, der mit vielen Problemen kämpft. Er ist verhaltensauffällig, geht in eine Förderschule und kann nicht lesen und schreiben.“ Inspiriert haben Sahling zu der Geschichte seine Erfahrungen als Einzelfallhelfer für das Jugendamt Potsdam, für das er vier Jahre tätig war: „Die Hälfte des Drehbuchs habe ich selber erlebt.“

Wichtig war ihm, die Story nicht am Rand der Gesellschaft zu platzieren, weil die Probleme seines Protagonisten nichts mit Hartz IV oder Armut zu tun hätten. Saschas Mutter hat Arbeit und kann ihm und seinen zwei Geschwistern ein anständiges Zuhause bieten. Daher wollte er in seinen Film nicht „diesen Neubauviertel-Ghetto-Look reinbringen“. Die geeigneten Locations fand er am Rande von Jena. Auch in der näheren Umgebung der thüringischen Stadt entstanden Teile von „Das verlorene Lachen“. So gehen Elli und Sascha beispielsweise in der Baustelle Jagdbergtunnel auf der A4 zwischen Bucha und Oßmaritz auf Geräuschejagd, für die das Team eine Drehgenehmigung bekam. Nur 34 Tage standen Cast und Crew insgesamt zur Verfügung, dann musste am 12. November alles im Kasten sein. Stolze zehn

Budget als ursprünglich geplant. Dies hatte im Vorfeld eine Reduzierung des Stabs zur Folge gehabt, was für die verbliebenen Mitglieder ein höheres Pensum bedeutete – Wochenendarbeit inklusive. Um den inszenatorischen Aufwand zu reduzieren, löste Sahling manche Szenen nur mit einer einzigen Einstellung auf. Auch die Arbeit mit Hauptdarsteller Marcel Hoffmann sei hart gewesen, gesteht er. „Er hatte die Probleme, die wir im Film beschreiben, in noch viel krasserer Art und Weise. Wir haben viele Stunden beim Drehen verloren, weil er oft keine Lust hatte oder auch einfach mal verschwunden ist.“ Neben Hoffmann spielen Frieda-Anna Lehmann als Elli und Inka Friedrich als seine Mutter. „Das verlorene Lachen“, dessen Fertigstellung für April 2012 geplant ist, wird voraussichtlich Ende 2012 in die Kinos kommen. Als Verleih soll Alpha Medienkontor fungieren.

■ Szenenfoto aus „Das verlorene Lachen“

▲ Bernd Sahling mit den Hauptdarstellern

Marcel Hoffmann und Frieda-Anna Lehmann

MEDIA 2007 NEWS



„DIE REISEN DES JUNGEN MARCO POLO“ ZWEIFACH GEFÖRDERT

Die 1998 von Tony Loeser und Romy Roofl gegründete Firma MotionWorks in Halle/Saale zählt zu den wichtigsten Animationshäusern in Deutschland und Europa und konnte sich erfolgreich als einzigartige Kreativschmiede für Kinderanimationsfilme etablieren. Mit „Die Reisen des jungen Marco Polo“ unter der Regie von Lutz Stützner und Tony Loeser entsteht derzeit die aktuelle Eigenproduktion. Die 26-teilige Fernsehserie konnte nicht nur MEDIA Entwicklungsgelder, sondern auch TV-Ausstrahlungsmittel gewinnen.

Herr Loeser, Sie haben MotionWorks 1998 gegründet. Wie hat sich Ihr Unternehmen in Halle entwickelt?

Wir beschäftigen mittlerweile 25 feste und bis zu 60 freie Mitarbeiter – natürlich je nach Projekt. 90 Prozent davon arbeiten bei uns in Halle, der Rest in unserer Erfurter Niederlassung. Im Produktionsbereich kommen mittlerweile alle Mitarbeiter aus Mitteldeutschland, im Kreativbereich immerhin schon 60 Prozent. Unsere Serie „Ringelgasse19“ wird sogar komplett „mitteldeutsch“ produziert.

Defizite gibt es bislang noch im Autoren- und Storyboard-Bereich. Aber wir werden weiter eng mit den Grafik- und Kunsthochschulen zusammenarbeiten.

Sie sind sehr engagiert in der Ausbildung von jungen Talenten für den Animationsfilm.

Ja, wir bauen auf den Nachwuchs, und konnten über unsere Projekte viele gute Leute aus- und weiterbilden. Wäre ich nicht in der Firma, wäre der Durchschnitt weit unter 30.

Welche technischen Möglichkeiten haben Sie vor Ort in Halle?

In 2D und 3D sind wir voll ausgestattet, stereoskopisch ist hier alles möglich. Unsere Serien wie „Geschichten aus Mullewapp“ oder „KIKAninchen“ produzieren wir fast alle komplett inhouse. Bei großen Koproduktionen wie „Marco Polo“ wird die Arbeit dann aber verteilt. Die Idee zur Serie entstand hier – das Design, die gesamte Story Bible, Artwork und Backgrounds. Die Skripte und Storyboards werden in Kanada gemacht. Das Layout und die Referenzhintergründe finden später in Luxemburg und die



Hauptphasenanimation in Irland statt. Spannend gestaltet sich momentan auch die Zusammenarbeit mit dem Softwareanbieter Toonboom aus Toronto: Sie haben eine neue Software, die wir für „Marco Polo“ gerade gemeinsam anpassen. Die Pilotfolge produzieren wir allerdings erstmal komplett in Halle, und die produktionstechnische und künstlerische Steuerung der gesamten Serie liegt bei uns.

Woher wissen sie, was Kindern gefällt?

Wenn man über 40 Jahre für Kinder produziert, bekommt man dafür ein Gespür, und meine Enkel zeigen mir sehr genau, was Ihnen gefällt. Außerdem arbeiten bei uns viele junge Eltern. Am Ende ist es natürlich auch immer ein Spiel auf „Trial and Error“.

Und was macht speziell die Figur des jungen Marco Polo für Kinder interessant?

Ich frage mich immer: Was hat mich als Kind umgetrieben? Marco Polo bringt da viel mit: das Abenteuer in fremden Ländern in einer Zeit, die man nicht kennt. Da man sich das Leben in dieser Zeit kaum vorstellen kann, ist sie wie eine Fantasiewelt. Hier fahren keine Autos, hier muss man noch zu Pferd oder zu Fuß reisen. Das fasziniert doch heute sogar Erwachsene noch.

Konnten sie Förderer, Sender und Vertriebe genauso schnell für das Projekt begeistern?

Wir waren selbst überrascht, wie schnell wir die Partner überzeugen konnten. Auf der MIP hatten wir nur die Backgrounds

und alle waren begeistert. Jeder kennt Marco Polo, aber die Geschichte ist noch nicht verbraucht. KI.KA und MDR waren sofort dabei. Aber auch WunderWerk mit ihrem Vertriebsarm Wunderbox als Weltvertrieb hatte gleich großes Interesse, und wir konnten „Marco Polo“ nach Lettland, Litauen Ungarn und Slowenien vorab verkaufen.

Unseren kanadischen Partner Yowza Digital haben wir über Empfehlungen gefunden. Wir hatten gezielt nach einem Partner gesucht, der uns von der Studiogröße her entspricht. Damit gibt es schon einmal dieselbe Herangehensweise und ein sehr ähnliches Verständnis der Produktionsweise. Yowza brachte dann auch die Beteiligung der kanadischen Sender Knowledge Network und BBC Kids mit ein. Magpie 6 Media aus Irland konnte den irischen TV Sender RTE von dem Projekt überzeugen. Melusine Productions Luxembourg kennen wir bereits aus der Zeit unserer deutsch-luxemburgisch-schweizerischen Koproduktion „Globi und der Schattenräuber“. Beim diesjährigen Cartoon Forum in Sopot konnten wir den Koproduktionsvertrag schließen.

Auch mit den Förderungen lief es sehr gut. Die MDM unterstützt das Projekt. Und nicht zuletzt die MEDIA Förderung: „Marco Polo“ ist unser erstes Projekt, für das wir sowohl MEDIA Development als auch TV-Ausstrahlungsmittel bekommen haben.

Wobei haben Ihnen die MEDIA Mittel denn geholfen?

Ganz klar: Ohne MEDIA wären wichtige, gestalterische Teile der Produktion nicht in Europa geblieben, wir hätten weitere wichtige Schritte z.B. nach Asien auslagern müssen. Ohne die Entwicklungsförderung hätten wir „Marco Polo“ nicht soweit entwickeln können. MEDIA ist für uns dadurch ein wichtiger Finanzierungsbaustein geworden. Aber wenn ich einen Wunsch hätte, würde ich mir einen Extrapunkt im MEDIA Bewertungssystem für die Kategorie Kinderfilm wünschen. Die Unterstützung des europäischen Kinderfilmes muss wichtiger werden. Kinderfilme funktionieren langfristig, für die limitierten Vertriebsmöglichkeiten laufen die Filme sehr gut. Gerade im Animationsbereich lohnt es sich, diesen Markt gegen die starke amerikanische und asiatische Konkurrenz zu besetzen.

Steht demnächst auch wieder ein Kinoprojekt auf dem Plan?

Ja, der zweite „Mullewapp“-Film ist in Planung, Thema und Idee haben wir mit dem Autor Helme Heine bereits entwickelt. Aber auch Marco Polo bietet genug Stoff für einen Spielfilm ...

Interview: Mirja Frehse

- „Die Reisen des jungen Marco Polo“
- ◀ Tony Loeser



Mehr Budget ab 2014

Die europäische Kommission hat am 23. November über einen ersten Vorschlag für Budget und Inhalt des MEDIA Programms für die Jahre 2014 bis 2020 beraten, der anschließend dem Ministerrat und dem Europäischen Parlament vorgelegt wird. Geplant ist eine Erhöhung des MEDIA Budgets um 20 Prozent auf 900 Millionen Euro. Für die Verhandlungen sind bis zum Start des neuen Programms zwei Jahre Zeit.

Das MEDIA Programm soll zukünftig mit MEDIA Mundus und den Kulturprogrammen unter dem Dach „Creative Europe“ zusammengefasst werden. Zusätzlich soll es unter Verwaltung der EZB ein neues Finanzierungsinstrument geben. Insgesamt beträgt der Budgetvorschlag für Creative Europe damit derzeit 1,8 Milliarden Euro. Philippe Brunet, Kabinetts-Chef der EU-Kommissarin für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend, sieht die Aussicht auf eine Budgeterhöhung für das Folgeprogramm von MEDIA als einen großen Erfolg in Zeiten angespannter Finanzlage, den er darauf zurückführt, dass nicht nur die kulturelle Leistung, sondern auch die wirtschaftlichen Vorteile des Programms sichtbar geworden seien.

ACE Workshop versammelt internationale Produzenten

Vom 11.–13. Dezember werden rund 30 internationale Produzenten beim MEDIA geförderten ACE Trainingsprogramm in Potsdam erwartet. An den ersten beiden Tagen findet ein ACE Intensivworkshop statt. Einen neuen Focus setzt ein Panel über Koproduktionen mit China. Zum Abschluss gibt es das beliebte ACE Interview. Diesmal wird Stefan Arndt von der Berliner X Filme Creative Pool Simon Perry Rede und Antwort stehen.

www.ace-producers.com

AKTUELLE AUFRUFE + + + FÜR PRODUZENTEN: Der nächste Einreichtermin für die **Entwicklungsförderung** für Einzelprojekte, Slate/Slate 2nd Stage oder Interaktive Werke ist am 13. April 2012. + + + Noch bis zum 16. Dezember 2011 können Produzenten ihre TV-Projekte mit Beteiligung von mindestens drei europäischen Sendern zur **TV-Ausstrahlungsförderung** einreichen. Der nächste Termin ist am 11. Juni 2012 – Achtung: es gibt nur noch zwei Einreichtermine im Jahr, dafür können Projekte jetzt zu jedem Zeitpunkt vor dem Drehbeginn eingereicht werden. + + + Am 6. Januar 2012 ist die nächste Deadline für die **i2i – Audiovisual** Finanzierungsförderung für Projekte, deren erster Drehtag zwischen dem 1. Juli 2011 und dem 6. Januar 2012 liegt. Projekte, die nach dem Januartermin starten, können bis zum 6. Juni 2012 einreichen. + + + Um Mittel aus dem **Garantiefonds** können sich Produzenten laufend bewerben. + + + **FÜR VERLEIHER:** Die nächsten Einreichtermine für die **selektive Verleihförderung** sind am 1. Dezember 2011, am 30. März und 29. Juni 2012. + + + **PROMOTION UND FESTIVALS: Access to Markets** – noch bis zum 22. Dezember 2011 können Märkte sich für einen Dreijahresvertrag bewerben. Einreichungen für einjährige Förderverträge werden bis zum 9. Dezember 2011 und bis zum 30. Juni 2012 angenommen. + + + **Festivals**, die zwischen dem 1. November 2012 und dem 30. April 2013 stattfinden, müssen ihre Anträge bis zum 30. April 2012 abgeben. www.mediadesk-deutschland.eu

FÖRDERENTSCHEIDUNGEN 12.10.2011

PRODUKTION

Pettersson & Findus – Kleiner Quälgeist, Große Freundschaft

Kinderfilm

Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH,

Autor: Thomas Springer, Regie: Ali Samadi-Ahadi

Inhalt: Basierend auf der Kinderbuch-Bestseller-Reihe des schwedischen Autors Sven Nordquist erzählt der Film die Geschichte des alten, kautzigen Einsiedlers Pettersson und seinem einzigen Freund, dem kleinen, sprechenden Kater Findus.

Fördersumme: 750.000,00 €

Der schwarze Schmetterling – Black Butterfly

Thriller

Antragsteller: Bavariapool GmbH, Autoren:

Steve Hiltz, Justin Stanley, Regie: Brian Goodman
Inhalt: Ein einst erfolgreicher Drehbuchautor lebt zurückgezogen in einem Haus am Waldrand. Eines Tages nimmt er einen sonderbaren, aber sehr hilfsbereiten Herumtreiber auf. Die Begegnung nimmt einen ungewöhnlichen, gefährlichen Verlauf, an dessen Schluss sich offenbart, dass hier niemand ist, was er vorgab zu sein.

Fördersumme: 750.000,00 €

Kriegstagebuch

Dokumentarische Reihe

Antragsteller: Looks Film & TV Produktion

GmbH, Autoren: Yury Winterberg, Andrew Bampfield, Regie: Jan Peter

Inhalt: Die Katastrophe des Ersten Weltkriegs riss Millionen Menschen auf allen Kontinenten mit sich. Die Reihe „Kriegstagebuch“ gibt ihnen eine Stimme und ein Gesicht. Über ihre Tagebücher, Briefe und privaten Aufzeichnungen werden längst vergangene Schicksale wieder lebendig. Der „Große Krieg“ wird den Geschichtsbüchern entrissen und 100 Jahre nach seinem Ausbruch neu erzählt.

Fördersumme: 400.000,00 €

Marnies Welt

Family Entertainment, Animation

Antragsteller: UFA Cinema GmbH,

Autoren/Regie: Christoph & Wolfgang Lauenstein
Inhalt: Die große Welt außerhalb ihres wohlbehüteten Heims im Hause Sonnenschein kennt die kleine Hauskatze Marnie bisher nur aus dem Fernsehen. Als sie sich in einem Umzugskarton versteckt, beginnt für Marnie ein turbulentes Abenteuer, bei dem sie schließlich echte Freunde und ihren wahren Platz in der Welt findet.

Fördersumme: 350.000,00 €

Ayka

Drama

Antragsteller: Pallas Film GmbH,

Autoren: Sergey Dvortsevov, Gennadi Ostrovsky, Regie: Sergey Dvortsevov

Inhalt: Die junge Gastarbeiterin Ayka aus Kirgisien lebt illegal in Moskau. Als sie schwanger wird, verweigert sie sich den Gefühlen für ihr Kind und lässt es nach der Geburt im Krankenhaus zurück. Doch als in ihr die Muttergefühle erwachen, begibt sie sich auf eine verzweifelte Suche nach ihrem Kind.

Fördersumme: 160.000,00 €

Im Dreieck

Dokumentarfilm

Antragsteller: 42film GmbH,

Autor/Regie: Uwe Mann

Inhalt: Drei Frauen lieben einen Mann und teilen ihn sich. Allen ist eines gemein: sie sind über 70. Ein Film über die Spielarten der Liebe und die Verwirrungen des Lebens.

Fördersumme: 140.000,00 €

Michael Kohlhaas

Historienfilm

Antragsteller: Looks Filmproduktionen GmbH,

Autor/Regie: Arnaud des Pailières

Inhalt: Michael Kohlhaas ist ein Pferdehändler, der Familie, gesellschaftliche Position und Besitz opfert, um in einem relativ geringfügigen Streitfall Gerechtigkeit zu erhalten. Weil ihm eindeutig Unrecht zugefügt worden ist, sinnt er auf Rache und verletzt dabei selbst geltendes Recht.

Fördersumme: 120.000,00 €

Begegnung (AT)

Dokumentarfilm

Antragsteller: ma.ja.de. Filmproduktion GmbH,

Autor/Regie: Thomas Heise

Inhalt: Heise fängt in „Begegnung“ Momente der Reise von Papst Benedikt XVI durch den Osten Deutschlands 2011 ein, die in der offiziellen Berichterstattung in den Medien keinen Platz finden.

Fördersumme: 75.000,00 €

Die Pipeline

Dokumentarfilm

Antragsteller: Saxonia Entertainment GmbH,

Autor/Regie: Vitalij Manskij

Inhalt: Dokumentar-Essay über die Erdgasleitung zwischen Westsibirien und der französischen Atlantikküste. Der Film erzählt Geschichten rund ums Gas entlang der Pipeline, die zur Metapher der Verbindung zwischen dem äußersten Osten und dem äußersten Westen Europas wird.

Fördersumme: 40.000,00 €

Die Liebe in den Zeiten der Mauer

Dokumentarfilm

Antragsteller: Kundschafter Filmproduktion

GmbH, Autorin/Regie: Sung-Hyung Cho

Inhalt: Die Geschichte von Liebesbeziehungen zwischen Nordkoreanern und Frauen aus der DDR und ihre Folgen: Zwei Frauen machen sich in der Demokratischen Volksrepublik auf die Suche nach ihren Ex-Männern und Vätern ihrer Kinder.

Fördersumme: 40.000,00 €

PRODUKTION/ NACHWUCHS

Sputnik

Kinderfilm

Antragsteller: ostlicht filmproduktion GmbH,

Autor/Regie: Markus Dietrich

Inhalt: Die drei Freunde Frederike, Fabian und Jonathan planen ein geheimes Experiment. Doch zunächst geht alles schief. Ein Abenteuer für Kinder, deren Eltern und Großeltern über die Ereignisse um den 9. November 1989.

Fördersumme: 600.000,00 €

Bait

Drama

Antragsteller: Rohfilm GmbH,

Autorin/Regie: Aida Begić

Inhalt: Rahima und ihr Bruder Nedim sind Waisen des Bosnienkriegs. In Sarajevo leben sie in einer Gesellschaft im Übergang, die ihren moralischen Kompass verloren hat. Nachdem Rahima in ihren jungen Jahren anfällig war für Kriminalität, hat sie nun Halt im Islam gefunden. Und sie hofft, dass ihr Bruder ihrem Beispiel folgen wird.

Fördersumme: 200.000,00 €

Come To My Voice

Drama

Antragsteller: Neue Mediopolis Filmproduktion

GmbH, Autor/Regie: Hüseyin Karabey

Inhalt: Das türkische Militär durchsucht ein kurdisches Dorf auf Waffen. Doch weil sie keine finden, nehmen sie alle Männer des Dorfes mit. Sie sollen erst frei kommen, wenn im Gegenzug für jeden Mann eine Waffe abgeliefert wird. Die 10-jährige Yihan will ihren Vater befreien und macht sich mit ihrer Großmutter Berfe auf die Suche nach einer Waffe.

Fördersumme: 100.000,00 €

Isang Yun

Musikdokumentarfilm

Antragsteller: accentus music UG,

Autorin/Regie: Maria Stodtmeier

Inhalt: Der Dokumentarfilm taucht in die nord- und südkoreanische Musikerwelt ein und entwickelt sich für den Zuschauer zu einer spannenden Reise in zwei politische Systeme, zwischen denen der Komponist Isang Yun Zeit seines Lebens von Berlin aus zu vermitteln versuchte.

Fördersumme: 70.000,00 €

Die schöne Krista

Dokumentarfilm

Antragsteller: Lichtblick Media Köln GmbH,

Autoren/Regie: Carsten Waldbauer, Antje Schneider

Inhalt: Krista ist Deutschlands Top-Model: Miss Germany. Entdeckt wurde sie von Jörg, einem jungen Bauern in Ostfriesland, der seine ganze Existenz mit Kristas Karriere verbindet. Sie soll zum Markenzeichen von Europas Ernährungsindustrie aufgebaut werden, doch ihre bodenständige Natur sperrt sich gegen deren Verwertungsmechanismen. Einfühlsam und liebevoll wird der Aberwitz von Kristas Werdegang erzählt – die Geschichte einer deutschen Hochleistungskuh.

Fördersumme: 60.000,00 €

Sein größter Trick

Tragikomödie, Kurzfilm

Antragsteller: SLP Filmproduktions GmbH,

Autoren: Martin Menzel, Eike Goreczka,

Regie: Martin Menzel

Inhalt: Seine Pflegerin verhilft dem demenzkranken alten Zauberkünstler „Tamburini“ zu einer würdigen Abschiedsvorstellung.

Fördersumme: 43.000,00 €

MULTIMEDIA-PRODUKTION

Yoko – Game

Antragsteller: PIXABLE Studios GmbH & Co. KG

Fördersumme: 65.000,00 €

PROJEKTENTWICKLUNG

John Cage – Der Klangtourist

Musikdokumentarfilm

Antragsteller: accentus music UG,

Autorin: Anne-Kathrin Peitz, Regie: Allen Miller

Inhalt: John Cage ist einer der schillerndsten und ungewöhnlichsten Protagonisten der Musikwelt des 20. Jahrhunderts. Der 100. Geburtstag des amerikanischen Komponisten im Herbst 2012 soll Anlass sein, dem Phänomen John Cage in einer filmischen Untersuchung näher zu kommen und eine Neubewertung seines Schaffens vorzunehmen.

Fördersumme: 35.000,00 €

PROJEKTENTWICKLUNG/ NACHWUCHS

Schwimmbad der Erinnerung

Dokumentarfilm

Antragsteller: Neufilm GbR,

Autorin/Regie: Susanne Schulz

Inhalt: In einem Schwimmkurs für Erwachsene lernen die Protagonisten schwimmen und stellen sich ihren Ängsten und Erinnerungen, die sie bisher davon abgehalten haben, sich dem Element Wasser zu nähern. Der Film setzt sich humorvoll aber auch melancholisch mit dem Alter und dem Kreislauf des Lebens auseinander.

Fördersumme: 9.000,00 €

PAKETFÖRDERUNG

Paket ma.ja.de. 3

Antragsteller: ma.ja.de. Filmproduktion GmbH

Fördersumme: 135.000,00 €

DREHBUCH/NACHWUCHS

Steinzeit

Drama

Antragsteller: ostlicht filmproduktion GmbH,

Autor: Philipp Hirsch

Inhalt: Ein hinter Betonmauern gefangener Mann, eine ihn suchende Frau und ein neugieriger Junge, der sein kleines Glück sucht. Adam will Erlösung, Clara will Adam und der Junge Glocke will zu viel.

Fördersumme: 25.000,00 €

Silber ist Gold

Sozialkomödie

Antragsteller: Imeter60 Film,

Autor: Wolfgang Andrä

Inhalt: Gerd hat Lungenkrebs und die freie Wahl: Die Sicherheit der Schulmedizin und noch 5 Jahre leben oder die Unsicherheit der Alternativmedizin von der Krankheit noch viel schneller besiegt zu werden oder am Ende gar zu siegen. Gerd entscheidet sich für den Sieg und damit verbunden für ein völlig neues Leben, das ihn durch fragwürdige Zustände unseres Gesundheitssystems führt.

Fördersumme: 25.000,00 €

Schwergewicht

Drama

Antragsteller: Departures Film GmbH,

Autoren: Thomas Stuber, Paul Salisbury

Inhalt: Als eine ehemalige Krankenschwester bei einem Schuldeneintreiber eine tödliche Nervenkrankheit zu erkennen glaubt und ihm Hilfe anbietet, beginnt für den einstigen Boxchamp ein letzter Kampf.

Fördersumme: 25.000,00 €

VERLEIH

Tom Sawyer

Kinderfilm/Family Entertainment

Antragsteller: Majestic Filmverleih GmbH,

Regie: Hermine Huntgeburth

Inhalt: Tom Sawyer hat den Kopf voller Streiche und abenteuerlicher Ideen – sehr zum Leidwesen seiner Tante Polly. Gemeinsam mit seinem besten Freund Huck Finn führt er ein aufregendes Leben am Mississippi. Doch als die beiden Jungs bei einem nächtlichen Ausflug Zeuge eines Mordes werden, wird ihre Freundschaft auf die Probe gestellt.

Fördersumme: 100.000,00 €

Kriegerin

Drama

Antragsteller: Ascot Elite Filmverleih GmbH,

Regie: David Wnendt

Inhalt: Das Weltbild eines weiblichen Neonazis gerät ins Wanken, als sie mit einem jungen Ausländer aneinandergerät und sich aus Feindschaft eine vorsichtige Freundschaft entwickelt.

Fördersumme: 60.000,00 €

The Sound of Heimat

Dokumentarfilm

Antragsteller: 3Rosen GmbH,

Regie: Arne Birkenstock, Jan Tengeler

Inhalt: Der schottisch-neuseeländische Musiker Hayden Chisholm reist durch Deutschland auf der Suche nach Urgesteinen deutscher Volksmusik und räumt dabei mit den Vorurteilen gegenüber der scheinbar eingestaubten Musikkultur auf.

Fördersumme: 20.000,00 €

SONSTIGE MASSNAHMEN

Berlinale Co-Production Market 2012

Antragsteller: Internationale Filmfestspiele Berlin

Fördersumme: 50.000,00 €

Kurzfilmkatalog 2012

Antragsteller: AG Kurzfilm e.V.

Fördersumme: 9.000,00 €

online-Kurzfilmportal 2012

Antragsteller: AG Kurzfilm e.V.

Fördersumme: 5.000,00 €

Filmmarktpräsentation & Screening Clermont-Ferrand 2012

Antragsteller: AG Kurzfilm GmbH

Fördersumme: 3.000,00 €

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

AKTUELLE KINOSTARTS



Die Reise des Personalmanagers

Drama, Israel/Deutschland/Frankreich/
Rumänien 2010, Im Kino seit: 01.12.2011,
Verleih: Alamode (Filmagentinnen),
Regie: Eran Riklis, Darsteller: Mark Ivanir,
Reymond Amsalem, Gila Almagor
Produktion: Pallas Film, 2-Team Productions (IL),
EZ Films (FR), Pie Films (IL), Hai Hu Films (RO)



The Big Eden

Dokumentarfilm,
Deutschland 2011, Kinostart: 08.12.2011,
Verleih: Central,
Regie: Peter Dörfler,
Produktion: Rohfilm, strandfilm



Das System – Alles verstehen heißt alles verzeihen

Drama, Deutschland 2010, Kinostart: 12.01.2012
Verleih: Filmlichter (Barnsteiner),
Regie: Marc Bauder, Darsteller: Jacob Matschenz,
Bernhard Schütz, Florian Renner
Produktion: Frisbeefilms, Bauderfilm



Kriegerin

Drama, Deutschland 2011, Kinostart: 19.01.2012,
Verleih: Ascot Elite (24 Bilder)
Regie: David Wnendt, Darsteller: Alina Levshin,
Sayed Ahmad, Jella Haase,
Produktion: Mafilm, Hochschule für Film und
Fernsehen „Konrad Wolf“

EINREICHTERMINE MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG

- ▶ **26.01.12** Beratung bis 12.01.12, Vergabe am 18.04.12
- ▶ **11.04.12** Beratung bis 28.03.12, Vergabe am 18.07.12
- ▶ **11.07.12** Beratung bis 27.06.12, Vergabe am 17.10.12
- ▶ **11.10.12** Beratung bis 27.09.12, Vergabe am 23.01.13

DEUTSCH-POLNISCHER CO-DEVELOPMENT FONDS

- ▶ **27.01.12**

VERANSTALTUNGEN IN MITTELDEUTSCHLAND

- 02.12.11** Rückblick auf das Förderjahr/
MDM Branchentreff, Leipzig
www.mdm-online.de
- 27.01.12** TP2 Talent Pool Sonderpräsentation, Leipzig
www.tp2-talentpool.de
- 17.–22.04.12** 24. Filmfest Dresden
www.filmfest-dresden.de
- 25.–27.04.12** 9. KURZSUECHTIG Festival, Leipzig
www.kurzsuchtig.de
- 06.–12.05.12** 20. Kinder-Medien-Festival
GOLDENER SPATZ, Erfurt & Gera
www.goldenerspatz.de
- 07.–09.05.12** Medientreffpunkt Mitteldeutschland, Leipzig
www.medientreffpunkt.de

IMPRESSUM

MDM Infomagazin Trailer
Herausgeber: Manfred Schmidt
Mitteldeutsche Medienförderung GmbH
Hainstraße 17–19, 04109 Leipzig
T: +49 (0) 341 269 87-0
F: +49 (0) 341 269 87-65
Internet: www.mdm-online.de
E-Mail: trailer@mdm-online.de
Gerichtsstand und Erfüllungsort: Leipzig
Redaktionsleitung: Oliver Rittweger

Autoren dieser Ausgabe:
Alexander Kolbe, Mirja Frehse,
Anke Kunze, Oliver Rittweger
Fotografen dieser Ausgabe:
Die Fotos der geförderten Filme und
Veranstaltungen stellten uns freundlicher-
weise die Produzenten, Verleiher, Filme-
macher und Veranstalter zur Verfügung.
Weitere Fotos: Alina Cyranek (S. 6),
Dirk Markgraf (S. 6), Kay Herrschelmann
(S. 12), Adrian Rumler (S. 22)

Redaktionsschluss: 18.11.2011
Gestaltung: VISIONAUTEN GbR
Druck: Druck und Werte GmbH
Anzeigen: Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH, Oliver Rittweger
Hainstraße 17–19, 04109 Leipzig
T: +49 (0) 341 269 87-0
F: +49 (0) 341 269 87-65
Internet: www.mdm-online.de
E-Mail: oliver.rittweger@mdm-online.de
Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich
nächste Ausgabe 01/12
Redaktionsschluss: 26.01.2012
Ersterscheinungstag: 09.02.2012
Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion oder des Herausgebers wieder.
Für unverlangt eingesandtes Material
(Manuskripte, Bilder etc.) wird keine
Haftung übernommen. Nachdruck von
Beiträgen, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Erste Wahl

415 Unternehmen der „Fortune Global 500“ vertrauen unseren Expertinnen und Experten beim Erreichen ihrer Ziele. Wir beraten Sie in rechtlichen, steuerlichen und in Finanzierungsfragen. Ihr Kontakt in Leipzig: Iren Richter, Tel.: +49 341 9856-168, iren.richter@de.pwc.com

pwc



Mitteldeutsche
Medienförderung

REGIONAL NATIONAL INTERNATIONAL

*Wir wünschen allen Lesern
frohe Festtage und
ein erfolgreiches Jahr 2012!*

www.mdm-online.de